

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG_0069

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Haben wider mich übertreten. 28. Darum will ich die Obersten des Heiligthums entheiligen, und Jacob zur Verbannung übergeben, und Israel zu Beschimpfungen.

V. 28. Darum will ich u. Im Englischen steht: darum habe ich = entheiligt, und = übergeben u. Im Hebräischen stehen die Hauptworte dieses Verses in der zukünftigen Zeit: man mag sie aber füglich, mit einigen, nach der Eigenschaft der hebräischen Sprache, in der völlig vergangenen Zeit übersetzen, und folgendergestalt erklären: Weil eure Vorfahren Sünder waren: so habe ich sie in der Wüste umkommen lassen, auch die Obersten der Versammlung nicht ausgenommen. Ich wollte nicht zugeben, daß sie in das gelobte Land kämen. White. Besser aber könnte man diese Stelle folgendergestalt erklären: Deswegen habe ich euch in die Hände eurer Feinde, der Babylonier, übergeben, und ihnen zugelassen, daß sie euer Heiligthum, euren Tempel, entheiligten; eure Priester, nebst den heiligen Gefäßen, mishandelten, und hinwegführten; alles Heilige verunreinigten; euer Volk auszrotteten; und Israel zu einem Spotte der ganzen Welt machten. Man lese Cap. 47, 6. Klagl. 2, 6. 7. c. 4, 14. Ps. 79, 4. Jer. 24, 9. Dan. 9, 16. Zach. 8, 13. Die Worte sind an die Juden gerichtet, als ob sie schon in der Gefangenschaft wären. Man lese v. 14. White, Lowth. Den Vornehmsten und Besten unter den Priestern sollte dieses begegnen, deren Personen heilig waren, deswegen auch sie, und andere, glaubeten, daß sie am weitesten von der Gefahr entfernt wären. Wie sie sich aber selbst unheilig gemacht hatten: so wollte auch der Herr auf gleiche Weise mit ihnen handeln, und nicht auf die Heiligkeit oder das Ansehen ihres Amtes achten. Polus. Die Worte, die also über-

setzt sind: die Obersten des Heiligthums, können auch folgendergestalt ausgedrückt werden: die Obersten, oder Fürsten, der Heiligkeit, wie Cap. 62, 9. das ist, die heiligen Fürsten. So wird Canaan das heilige Land genennet, Cap. 63, 19. Jerusalem die heilige Stadt, Neh. 1, 11. 18. das Volk ein heiliger Saame, Esr. 9, 1. und der Tempel ein heiliger Ort, Ps. 5, 8. 68, 6. Hier werden, entweder, erstlich, die Obersten des Tempels gemeinet, Jer. 20, 1. oder, zweytens, die jüdischen Könige, die mit dem heiligen Oele gesalbet waren, Ps. 89, 21. nebst den Fürsten und Oberhäuptern des heiligen Volkes, wie dasselbe genennet wurde, weil Gott einen besondern Bund mit ihm aufgerichtet hatte, 5 Mos. 26, 19. Ps. 114, 2. Von ihnen wird gesaget, daß der Herr sie entheiligt habe, weil er sie verworfen, verflucht, vertilget, und der Verbannung, Schande und Schmach ausgesetzt hatte, Ps. 44, 14. 15. Jer. 23, 40. c. 24, 9. oder, weil er mit ihnen so umgegangen war, wie mit unheiligen und gemeinen Personen, ohne auf ihre hohe Würde zu achten, Ps. 89, 40. Jes. 47, 6. Jer. 22, 18 = 28. c. 39, 6. 7. Klagl. 2, 2. Diejenigen scheinen zu irren, welche diese Worte so erklären, als ob Gott nicht sagte, daß er solches gethan habe, sondern daß er es billig thun könne. Gataker. Zur Verbannung ist so viel, als, zur äußersten Verwüstung, wozu verbannete Personen, oder Sachen, gemeinlich bestimmt sind. Von einer solchen Verbannung wird das gegenwärtige Wort, חר, allemal gebraucht. Polus.

Das XLIV. Capitel.

Einleitung.

Das gegenwärtige Capitel ist mit dem vorhergehenden verbunden, wie dieses mit Cap. 42. Solches erhellet auch aus dem Verbindungswörtchen, וְעַתָּה, aber, oder und, nun. Gataker, Lowth, White. Gott giebt den Juden hier zu verstehen, daß, ob schon ihre Väter gegen ihn widerspänstig gewesen wären, wie sie selbst; ob er sie schon, sowol zu ihrer Züchtigung, als auch zu ihrer Besserung, in die Hände der Feinde geliefert, und zugelassen hätte, daß sie in eine langwierige und verdrießliche Gefangenschaft geriethen, er sie doch endlich unterstützen, erquickern, wieder herstellen, und wieder glücklich machen wollte. Gataker. Der Prophet suchet die Juden mit eben denen Gründen, wie Cap. 40. wider die Abgötterey zu waffnen. Er ermahnet sie, ihr ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen, der sie gewiß durch den Cyrus erlösen werde, welchen er, über hundert Jahre vor der Geburt desselben, mit Namen nennet. Lowth. Insbesondere enthalten die fünf ersten Verse eine Verheißung, daß Gott erlösen werde. Dieselbe wird unter dem Gleichnisse des Wassers für den Durstigen, und der Ströme für das dürre Land, vorgestellt.

Zugleich wird von dem Eifer geredet, den man alsdenn unter den Juden spüren sollte, da ein jeglicher, um an der herannahenden Erlösung Theil zu nehmen, suchen würde, sich der göttlichen Gunst zu empfehlen, und Gott Gehorsam zu leisten. Darauf zeigt der Prophet die Allmacht Gottes, und hingegen die Eitelkeit der Götzen. Er giebt den Juden den Rath, sich seiner Worte hievon zu erinnern, wenn sie nach Babel gekommen wären, wo sie die Abgötterey vermuthlich in ihrem völligen Glanze sehen würden. Mit v. 22. fängt er an, ihnen einige Hoffnung zur Erlösung zu machen. Die Größe derselben suchet er dadurch einigermaßen vorstellig zu machen, daß er dem Himmel und der Erde zuruft, sich darüber zu erfreuen. Endlich meldet er den Juden, nach einer kurzen Beschreibung der Allmacht Gottes, v. 24 = 27. die Person, v. 28. mit Namen, durch welche diese herrlichen Verheißungen erfüllet werden sollten ⁶⁸⁹). White.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält also I. die Verheißung von der Wiederherstellung Israels, v. 1 = 5. II. Einen Beweis von der Hobeit, Ewigkeit und Einigkeit Gottes, der von seinem Vorherwissen, und von der Eitelkeit und Thorheit der Götzen und ihrer Anberther, hergenommen ist, v. 6 = 20. III. Die daraus hergeleiteten Folgerungen zur Ermunterung der Juden, und zu ihrem Troste, v. 21 = 28.

Aber höre nun, mein Knecht, Jacob, und Israel, den ich erwählet habe. 2. So spricht der HERR, dein Macher, und dein Bildner von dem Bauche an, der dir hilft:

v. 1. Jes. 41, 8. c. 43, 5. Jer. 30, 10. c. 46, 27. v. 2. Jes. 43, 7.

B. 1. Aber höre nun *ic.* Der Herr redet hier zu den gefangnen Hinweggeführten, und suchet ihnen die schwermüthigen Gedanken zu benehmen, welche die lange Dauer ihres Leidens bey ihnen verursachen konnte, als ob er sie verlassen hätte, und sie nicht mehr in Gnaden ansehen wollte. Fürchte dich nicht, spricht er, mein Knecht Jacob. Diese Worte Gottes selbst waren genug, die Gefangenen aufzurichten. Denn er hatte sie gebildet, und von dem Bauche an erwählet. Er konnte sie also, als Gegenstände seiner Zuneigung, nicht immer leiden lassen, oder zugeben, daß die Heiden mit ihnen, als mit seinem auserwählten Volke, so grausam umgingen. White. Ob er schon Israel wegen seiner

Sünden gezüchtigt hatte, und es mit Rechte gänzlich vertilgen konnte: so wollte er doch dabey der Barmherzigkeit gedenken, und Israel noch für seinen Knecht, für sein auserwähltes Volk, erkennen ⁶⁹⁰). Polus. Man lese die Erklärung über Cap. 41, 8. Gataker.

B. 2. So spricht der Herr *ic.* Man lese die Erklärung über Cap. 43, 1. 7. 21. Gataker. Von dem jüdischen Volke wird hier als von einer einzeln Person geredet. Wie Gott zuweilen gewisse Personen von ihrer Geburt und Empfängniß an zu bestimmten Bedienungen bestimmt hatte, Cap. 49, 5. Jer. 1, 15. so hatte er den Saamen Abrahams von dem Ursprunge dieses Geschlechts an zu seinem Volke abgese-

(689) Es muß gewiß für sehr unverantwortlich gehalten werden, wenn man bey den einmal angenommenen Vorurtheilen so weit geht, daß man sogar die herrliche Verheißung von Ausgießung des heil. Geistes zur Zeit des neuen Testaments, v. 3. in ein Gleichniß verwandelt, darunter weiter nichts, als die Erlösung aus Babel vorgestellt werden soll: ungeachtet der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, und manche sehr klare Ausdrücke dieses Capitels deutlich zeigen, daß die Rede noch immer von der Kirche N. Test. und von dem Beytritte der Heiden zu derselben, sey. Hierauf werden wir also bey Erklärung dieses Capitels vornehmlich zu sehen haben. Gegen das Ende desselben aber findet man endlich eine wirkliche Weissagung von dieser erfreulichen Entlassung der Gefangenen zu Babel, welche hernach in der ersten Hälfte des folgenden Capitels fortgesetzt wird; indem Gott zeigen wollte, was er für Anstalten zu machen Willens sey, die bisher vorgetragenen Verheißungen zu erfüllen. Denn die Sendung des Messia, und Anrichtung der Kirche neues Testaments, setzte die Wiederkehr der Juden aus Babel, und die Wiederaufrichtung der Stadt und des Tempels voraus. Ueber die fünf ersten Verse dieses Capitels findet man eine erbauliche und gründliche Abhandlung in des sel. D. Baumgartens Betrachtungen über einige Stellen aus dem Jesaia, vom Anfange.

(690) Daß hier das Israel nach dem Geiste angeredet werde, erhellet sowol aus dem Zusammenhange der ganzen Weissagung, als auch aus den Ausdrücken, die hier vorkommen. In sofern sind freylich die wahrhaftig Gläubigen in der Gefangenschaft, mit darunter begriffen.

hilft: Fürchte dich nicht, o Jacob, mein Knecht, und du, Jeschurun, den ich erwählt habe. 3. Denn ich will Wasser auf den Durstigen gießen, und Ströme auf das Trockene; ich

v. 3. Jes. 35, 7. Joel 2, 28. Job. 7, 38. Apg. 2, 18.

will

gesondert. Lowth. Den Ausdruck, von dem Bauche an, erklären einige also: von deiner Geburt an, wie Ps. 22, 10. 11. 71, 7. nämlich, ehe du etwas verrichten, vielweniger verdienen konntest, Röm. 9, 11. Man verstehe ihn aber lieber also: von dem Anfange an, da du selbst ein von andern Völkern abge sondertes Volk worden bist. Das Gleichniß ist nicht sowol von der Bildung des Leibes in der Gebärmutter hergenommen, wie Hiob 10, 8. 11. Ps. 119, 73. 139, 13 = 16. Jer. 1, 3. als vielmehr von der Gewohnheit der Hebammen, die den Leib und die Glieder des Kindes, welches sie von der Gebärenden empfangen, in die erforderliche Stellung bringen. So hatte Gott mit Israel gehandelt, da er es, in guter Ordnung, zu einem Volke, und zu einer Gemeinde, bildete, wie v. 24. Cap. 46, 3. Man lese auch Cap. 48, 8. Jer. 2, 2. Er that solches durch Gesetze und Lehrer; durch Drohungen und Züchtigungen, und durch andere Mittel. Gataker, Polus. Für hilft steht im Englischen: helfen wird. Im Hebräischen mangelt das Fürwort der, oder welcher, wie Cap. 42, 1. 5. Man könnte aber auch, ohne dieses Wörtchen einzuschalten, also übersetzen: So spricht der Herr: dein Macher, und dein Bildner vom Bauche an, wird dich bewahren. Man lese Cap. 41, 10. 13. 14. Gataker. Israel und seine Nachkommen, erhielten den Namen Jeschurun in Absicht auf die Aufrichtigkeit Israels, oder Jacobs, die man auch bey seinen Nachkommen hätte finden sollen ⁶⁹¹. Man lese 5 Mos. 32, 15. c. 33, 5. 26. Gataker, White.

V. 3. Denn ich will ic. Die Gleichnisse in diesem Verse kommen alle auf eines hinaus. Ihre Bedeutung ist folgende: Obschon die Juden in einem niedrigen Zustande waren, und unter strengen Herren, in einem fremden Lande, dienen mußten: so wollte Gott sie doch so segnen, daß sie ihren alten Glanz wieder bekommen, und sich hernach unter den Völkern der Erde hervor thun könnten. White. Mein Geist ist so viel, als: mein Segen, wie es im Folgenden erklärt wird; und dieser Segen sollte verursachen, daß sie, und ihr Land, grüneten, wie Pflanzen nach einem fruchtbaren Regen. Polus. White. Der göttliche Segen wird oftmal mit Strömen und Flüssen verglichen, welche die Erde befeuchten und fruchtbar machen. Man lese die Erklärung über Cap. 30, 25. In dem letztern Theile des Verses wird erklärt, was für ein Segen hier gemeynet werde;

nämlich die reichliche Ausgießung des Geistes Gottes, der von den Propheten als ein besonderes Kennzeichen der Zeiten des Evangelii vorgestellt wird, wie Cap. 54, 13. Jer. 31, 34. Ezech. 11, 19. c. 36, 27. Joel 2, 28. Das Ausgießen eines solchen reichlichen Maasses der Gnade und Barmherzigkeit wird gemeinlich mit der Befeuchtung eines dürren Erbreichs verglichen. Man lese Cap. 11, 9. c. 25, 7. c. 30, 25. c. 41, 18. und die Erklärung der beyden letzten hier angeführten Stellen. Lowth. Durch den Durstigen wird entweder jemand gemeynet, der Feuchtigkeit begehret; oder vielmehr jemand, dem Feuchtigkeit mangelt: denn das Wort durstig wird hernach durch das Wort trocken erklärt. Polus. Einige verstehen diese Stelle von einer reichlichen Ausgießung der geistlichen Wasser der Gnade über diejenigen, die nach der Gnade hungern und dürsten, weil sie einen Mangel daran fühlen. So wäre das Gleichniß von einem Getränke hergenommen, das jemanden gegeben wird, um seine trockene Kehle zu befeuchten, und seinen Durst zu löschen, wie Cap. 12, 3. c. 55, 1. Allein, das Wort gießen gestattet nicht, den Sinn durch dieses Gleichniß zu erläutern; auch nicht in andern Stellen, die in einer gleichen Absicht angeführt werden; nämlich Joel 2, 28. Apg. 2, 18. welche Stellen vielmehr auf das Ausgießen des Oeles auf das Haupt der Priester und der Könige zu zielen scheinen, 3 Mos. 8, 12. 1 Sam. 10, 1. Denn auf durstige Menschen, oder Thiere, pfleget man nicht Wasser, oder Getränke, zu gießen: sondern dasselbe vielmehr für sie einzuschicken, oder auszugießen, 2 Kön. 4, 20. Jes. 58, 10. Der Zusammenhang des Textes beweget uns auch, vielmehr Regenwasser, oder anderes Wasser, zu verstehen, womit ein trockenes und dürrer Erbreich besprenget wird, um es fruchtbar zu machen. Wir glauben daher, man müsse die Worte nicht also übersetzen: ich will Wasser auf den Durstigen gießen; sondern: auf das Durstige, wie hernach: auf das Trockene, das ist, auf das durstige und trockene Land; welcher Gegenstand, worauf die Worte durstig, und trocken, zielen, nicht gemeldet wird. So wird Cap. 35, 7. Ezech. 19, 13. eines dürrer, oder durstigen Landes gedacht; und damit wird ein Land gemeynet, welches, aus Mangel an Wasser, trocken worden ist, wie ein Mensch, aus Mangel an Getränke, durstig wird, Ps. 63, 2. Das Wort Ströme zeigt einen Ueberfluß an Wasser an, wie Cap. 30, 25. Ps. 119, 136. Der Prophet zielt, theils, auf Regenwasser,

(691) Je weniger man sie aber bey ihnen gefunden, desto deutlicher erkennt man daraus, daß das Israel nach dem Fleische hier nicht gemeynet sey. Das Wort, *וּבְבֶרֶךְ*, von Mutterleibe an, drückt das erste Entstehen der Kirche aus, wie es der Vorstellung gemäß ist, da die Kirche als eine einzelne Person betrachtet wird.

will meinen Geist über deinen Saamen ausgießen, und meinen Segen über deine Nachkommen. 4. Und sie werden zwischen dem Grase aussprossen, wie die Weiden an den Wasserbächen. 5. Dieser wird sagen: ich bin des HERRN; und dieser wird sich mit

wasser, welches die Wolken ausgießen, Ps. 77, 17. theils auch auf solche Flüsse, welche die nahe gelegenen Gegenden überschwemmen und fruchtbar machen. Man lese die Erklärung über Cap. 19, 5. 6. c. 23, 3. Gataker. Der Geist Gottes bedeutet die Gaben seines Geistes. Das Wort Geist scheint hier mit Fleiße gebraucht zu seyn, um die Herzen und Sinnen der Juden von irdischen und zeitlichen Dingen abzuziehen, an denen sie so sehr klebeten; um sie auf die geistlichen und himmlischen Segensgüter zu richten, und sie dadurch zu besserer Empfangung des Evangelii vorzubereiten. Mein Segen ist so viel, als: alle Segensgüter meines Bundes; sowol leibliche als geistliche. Polus. Ueberhaupt mag man den andern Theil dieses Verses folgendergestalt verstehen: ich will meinen Geist, das ist, meinen Segen, auf deinen Saamen, und auf deine Nachkommen, gießen; denn das Wort Segen dienet zur Erklärung des Wortes Geist. Hierdurch sollte der Staat der Juden, der gleichsam erschöpft, und so verdorben war, daß man fast keine Wiederherstellung hoffen konnte, wiederum gedeihen, blühen, zunehmen, und sich sehr vermehren; wie Cap. 26, 19. Ezech. 37, 3. 11-14. Eben dieses wird Cap. 32, 15. von ihrem Lande, und Cap. 61, 9. von ihrem Saamen, besaget. Der Prophet setzet hier das Gleichniß von befeuchteten Ländereyen fort, wie Cap. 58, 11. wie auch das Gleichniß von dem Saamen, der auf solche Felder gesäet wird, Cap. 32, 10. Solches war ein Vorbild des geistlichen Wachstums, und des Zunehmens der Gemeinde des Herrn, und ihrer Glieder, durch die Gaben und den Trost seines Geistes ⁶⁹², Apg. 9, 31. Ephes. 4, 12-15. Coloss. 2, 19. 2 Petr. 3, 18. Man lese Cap. 27, 6. c. 37, 31. c. 61, 9. 21. Gataker.

B. 4. Und sie werden 2c. Sie werden sich vermehren; sie werden aufwachsen wie Gras, und wie

die Pflanzen und Kräuter mitten unter dem Grase. Polus. Das durch zwischen übersezte Wort, 722, bedeutet eigentlich: in zwischen. Also würde hier das 2, wie, mangeln, und aus dem folgenden Theile des Verses herübergenommen werden müssen ⁶⁹³. Einige lesen aber 722, wie zwischen; und so wäre keine Einschaltung nöthig. Der Sinn wäre: sie werden aussprossen, wie zwischen dem Grase. Noch andere hängen diesen Vers folgendergestalt mit v. 3. zusammen: und sie werden 2c. das ist, damit sie, wie Cap. 41, 20. aussprossen, wie Weiden an den Wasserbächen, zwischen dem Grase; wie Weiden, die an feuchten Orten geschwind fortkommen, und über das Gras, zwischen welchem sie stehen, in die Höhe wachsen. Man lese Hiob 40, 17. Jes. 15, 22. Ezech. 17, 5. Die hier gemeldeten Bäume gehören mit unter diejenigen schönen, lustigen und schattenreichen Bäume, wovon man zur Zeit des Laubhüttenfestes Lauben-verfertigte, 3 Mos. 23, 40. Ueberhaupt enthält der Text, wie man ihn auch übersetzen mag, eine Fortsetzung des vorhergehenden Gleichnisses. Man findet etwas ähnliches 4 Mos. 24, 6. Ps. 1, 3. Jer. 17, 8. Gataker.

B. 5. Dieser wird sagen 2c. Der Segen Gottes über die Juden wird so merkwürdig seyn, daß die Heiden sich zu ihnen gesellen, den Herrn zu ihrem Gott annehmen, und sich für sein Volk erkennen werden. Polus. Dieses zielt auf die Vermehrung der Kirche durch den Zulauf der Heiden. Man lese v. 3. Lowth. Das bevorstehende Wachstum des Volkes Gottes wird nicht nur durch den Segen Gottes vorgebildet, da er es fruchtbar machte, und die Nachkommen vermehrte, Cap. 60, 22. c. 61, 9. Jer. 31, 27. wie er ehemals in Aegypten gethan hatte, 2 Mos. 17, 12. sondern auch dadurch, daß er aus andern Gegenden zu seiner Gemeinde viele Juden-genossen

(692) Es ist hier im buchstäblichen Verstande die Rede von der reichlichen Mittheilung des heil. Geistes, zu den Zeiten des neuen Testaments. Man bemerke nur: 1) Die Ausdrücke: meinen Geist, und: meinen Segen, erklären einander allerdings, aber nicht der letzte den erstern, sondern der erste den letztern. Denn die Bedeutung des erstern Ausdrucks ist bestimmter, und folglich weniger zweydeutig, als die Bedeutung des letztern. 2) In der ganzen Schrift wird keine Stelle vorkommen, daraus zu erweisen stünde, daß unter dem Namen: des Geistes des Herrn, zeitlicher Segen verstanden, ja nur einmal mit eingeschlossen würde. 3) Es ist sehr bekannt, daß die Mittheilung des heil. Geistes und seiner Gaben, vielfältig in der Schrift unter eben dem Bilde vorgestellt wird, dessen sich der Prophet hier bedienet. 4) Was in dieser Verheißung buchstäblich gemeynet sey, läßt sich auch aus dem Erfolge schließen, den die Erfüllung derselben, nach v. 5. haben soll, und wovon das Gegentheil, mit vermuthlicher Rücksicht auf diese Stelle, Röm. 8, 9. gefunden wird: wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein.

(693) Wiewol auch dieses nicht einmal nöthig wäre. Man kann es also verstehen: Sie werden an Orten, die zwischen dem Grase sind, d. i. mitten unter dem Grase, oder, an grasigten Orten, aussprossen.

mit dem Namen Jacobs nennen; und jener wird mit seiner Hand schreiben: ich bin des HERRN, und sich mit dem Namen Israels nennen. 6. So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR der Heerschaaren: ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott. 7. Und wer wird, wie ich, rufen, und es

v. 6. Jes. 41, 4. c. 48, 12. Offenb. 1, 8. 17. c. 22, 13.

v. 7. Jes. 41, 22. c. 45, 21.

VERZ

genossen brachte, die sich bey Gott angeben sollten, daß er sie auf seine Musterrolle, in das Buch seiner Kirche, unter die Gläubigen, einzeichnen möchte, welche die Seinigen waren, und unter ihm Dienste genommen hatten. Man findet etwas ähnliches Ps. 87, 5. 6. Vermuthlich ist dieses, zum Theile, bey der Befreyung der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft erfüllt worden, da viele sich zu dem Volke Gottes gesellten; wie bey ähnlichen Gelegenheiten, sowol zuver, als hernach, geschah; bey dem Auszuge aus Aegypten, 2 Mos. 12, 38. und bey der Erlösung des Volkes aus der Hand Hamans, Esth. 8, 17. Vollkommener aber sollte es bey der Befreyung der Heiden durch das Evangelium erfüllt werden. Man lese Cap. 2, 3. Gataker. Der Ausdruck, jener wird mit seiner Hand unterschreiben, wird auf vielerley Weise erklärt. Indessen kommen alle diese Erklärungen auf eins hinaus. Er wird mit seiner Hand schreiben: ich bin des Herrn; das ist, er wird sich dem Herrn widmen, indem er seinen Namen in das Namensverzeichnis der Juden einschreibt. Oder: er wird auf seine Hände schreiben: ich bin des Herrn; wie die Soldaten ein Zeichen auf die Hand bekamen, um anzudeuten, unter was für einem Befehlshaber sie dienten a). Oder: er wird seine Hände dem Herrn zuschreiben, wie man Tempel und Altäre weihete, indem man darüber schrieb: D. O. M. das ist, Deo optimo maximo. Der Prophet meynet, die Anzahl der Juden sollte durch den Zulauf vieler Fremden vermehret werden, welche Gott ihre Namen anzeigen, und mit in die Namensverzeichnisse der Juden kommen sollten. Die 70 Dolmetscher übersetzen, nach einer von den ihm gemeldeten Erklärungen: ich bin des Herrn, wie Ps. 119, 24. das ist, ich gehöre dem Herrn. Damit soll auf die Soldaten, oder Knechte, gezielet werden, die den Namen ihres Hauptmanns, oder Herrn, auf die Hand geschrieben hatten, oder sonst ein Zeichen auf ihrer Hand trugen, um anzudeuten, welchem Hauptmanne sie zugehörten. Daher übersetzen einige: ein anderer wird auf seine Hand schreiben: ich bin des Herrn. Man lese den gelehrten D. Spencer b), welcher anmerket, daß den Götzendienern oftmals auf die Hand, oder die Schulter, ein Zeichen des Götzten eingebaunt wurde, den sie anbetheten. Auf diese Gewohnheit wird gezielet, wenn von den Aurbethern des Antichrists gesagt wird, daß sie sein Zeichen auf ihre Stirne, oder auf ihre Hand, empfangen, Offenb. 13, 16. c. 14, 9. White,

VIII. Band.

Gataker, Lowth. Allein, obschon Offenb. 3, 12. c. 14, 9. hierauf gezielet seyn kann: so zweifeln wir doch, ob diese Gewohnheit schon zu den Zeiten des Jesaia bekannt gewesen sey. Sich mit dem Namen Israels nennen, ist so viel, als diesen Namen anstatt eines erstern annehmen, und damit andeuten, daß man zu dem Israel Gottes gehöre, Gal. 6, 16. daß man ein Glied der Gemeinde des Herrn, und ein Unterthan des Reiches sey, worüber Gott König ist, v. 6. Cap. 33, 23. Gataker.

a) Lips. de Milit. Rom. lib. 2.

b) De Legib. Hebr. lib. 3. c. 14. sect. 1.

B. 6. So spricht der Herr 1c. Man lese Cap. 43, 14. 15. Gataker. Gott setzet hier ein doppeltes Verhältniß zwischen sich, und seinem Volke, feste. Als der König Israels mußte er annehmen, es sey seiner Ehre zuwider, wenn er dieses Volk beständig in der Leibeigenschaft der Chaldäer bleiben ließ. Als sein Erlöser konnte er niemals eine bessere Gelegenheit finden, ihm beizustehen. Er giebt sich also diese Namen, um zu zeigen, daß er noch für die Juden Sorge. White. Zugleich nennet er sich auch den Herrn der Heerschaaren, um zu zeigen, daß er mächtig genug sey, sein Volk zu erlösen. Man lese Cap. 1, 9. White, Gataker. Gott erneuert also hier seinen Streit mit den Gözzen. Er beschäftigt sich damit deswegen so oft, und so nachdrücklich, weil die Juden so sehr zur Abgötterey geneigt waren. Polus. Die letzten Worte werden von einigen also erklärt, als ob Gott sagen wollte: Ich bin der Erste, von dem alle Dinge herrühren; und der Letzte, zu dem alles gebracht werden muß, Röm. 11, 36. Wir glauben aber, es werde hier nur auf das Daseyn Gottes von Ewigkeit her gezielet, wie Ps. 90, 2. Gataker.

B. 7. Und wer wird 1c. Wer unter allen Götztern der Heiden wird solches thun? Polus. Wer kann, wie ich, dasjenige melden und verkündigen, was geschehen ist? Wer kann, in einer richtigen Ordnung, diejenigen Dinge vortragen, die geschehen sind, seitdem ich das alte Volk gemacht, das ist, das jüdische Volk erwecket, habe? Man zeige doch solches, wenn man es zu thun im Stande ist. White. Der Herr, der der Erste und der Letzte ist, beweist also hier seine Gottheit damit, daß er alle Begebenheiten in der Welt genau gewußt, ja selbst alle Sachen in der Welt angeordnet und eingerichtet habe; und zwar seit der ersten Schöpfung des Menschen;

U u u u u

oder,

verkündigen, und es ordentlich vor mir stellen, seitdem ich ein ewiges Volk gesetzt habe? und sie mögen die zukünftigen Dinge, und die kommen sollen, ihnen verkündigen.

8. Erz

oder, wie andere wollen, seit der Berufung Abrahams und seines Saamens; indem er, vermöge seiner Allwissenheit, wußte, was unter den folgenden Geschlechtern geschehen sollte; daher er es auch vorher verkündigen konnte, und in der That verkündigt hat. Von den Götzen aber konnte keiner vorgeben, daß er ein dergleichen Vorherwissen besäße. Man lese Cap. 41, 4. 22. c. 43, 9. c. 45, 21. c. 48, 3. **White, Lowth.** Die ersten Worte werden von einigen also verstanden: Wer wird, durch sein kräftiges Rufen, oder Wort, etwas hervorbringen, und, durch sein unendliches Vorherwissen, melden, daß es da seyn werde? Andere nehmen an, daß beyde Worte einerley bedeuten. Sie übersetzen: wer wird, wie ich, es verkündigen und erklären? Durch es versteht man, wegen der folgenden Worte, alles Zukünftige, was es auch seyn mag. **Polus.** Einige, die dieses von dem Vermögen des Rufenden verstehen, übersetzen: wer kann rufen, wie ich? wie Cap. 40, 12. c. 41, 26. c. 43, 8. Einige erklären dieses von der Berufung der Israeliter zum Volke Gottes, Cap. 41, 9. und andere von Ernennung und Vorherbestimmung gewisser Personen, wie Cyrus und sein Heer waren, um Israel zu erlösen, v. 28. Cap. 45, 1. 4. Das erstere scheint hier vornehmlich gemeynet zu seyn. **Und es verkündigen, kann bedeuten:** wer, außer mir, wird vorher sagen, was meinem Volke in den folgenden Zeiten begegnen werde? Oder, wie andere es verstehen: wer wird mir sagen, oder vorschreiben, wie ich mich hierbey verhalten müsse? wie Cap. 40, 13. c. 45, 11. **Gataker.** Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: und es mir in Ordnung stellen; oder, mir es ordentlich vorstellen? das ist, mir in einer richtig an einander hangenden Ordnung sagen, was ihnen von Zeit zu Zeit begegnen werde, wie ich meinem Volke nicht nur seine Knechtschaft in Aegypten, seine Ausföhrung daraus, und seine Befestigung in Canaan, vorhergesaget habe, 1 Mos. 15, 13. 14. 16. sondern auch die babylonische Gefangenschaft, die Erlösung der Juden daraus, und ihre Wiederherstellung in ihr Land, Cap. 39, 6. 7. c. 40, 2. c. 43, 5. 6. 14. 20.? Man lese auch Jer. 25, 9. 11. 12. Für ewiges Volk steht im Englischen: **altes Volk.** Die Meynung ist hier: seitdem ich den Saamen Abrahams, der durch Jacob fortgepflanzt wurde, zu einem zahlreichen und mir besonders eigenen Volke bestimmt und berufen habe. Der Herr hatte dieses lange zuvor vorhergesaget, und auch schon seit langer Zeit erfüllt, 1 Mos. 13, 16. c. 15, 5. c. 22, 17. 4 Mos. 1, 45. 46. 5 Mos. 1, 10. Daher nennet Gott die Juden ein altes Volk. Im Hebräischen steht: **עַם עֶדֶן**, welches eigentlich bedeutet: ein Volk des

Alterthums, oder der Ewigkeit. Denn das Wort **עֶדֶן** wird, wie das lateinische, olim, welches einige von **עֶדֶן** herleiten, nicht nur von der vergangenen Zeit gebraucht, Cap. 42, 14. Jer. 48, 8. sondern auch von der zukünftigen. Einige nehmen es hier in der letztern Bedeutung, und erklären diese Stelle von den Auserwählten Gottes, die Gott vom Anfange der Welt an, ja von aller Ewigkeit her, abgesehndert und erwählet, und in der Zeit zum Besitze des ewigen Erbtheils berufen hat, 1 Mos. 3, 15. Röm. 8, 29. 30. Ephes. 1, 4. 5. 1 Petr. 1, 3. 4. Offenb. 13, 8. c. 17, 8. Wir glauben aber, es werde hier vornehmlich die erstere Bedeutung gemeynet, indem Gott auf solche sichtbare Zeichen seiner göttlichen Kraft verweist, die selbst von den Augen aller natürlichen Menschen gesehen werden konnten, Cap. 41, 20. Sonst könnten die Juden ein ewiges Volk deswegen genennet werden, weil der Herr beschlossen hatte, sie niemals, wie andere Völker, gänzlich, und auf ewig, zu verwerfen. Einige übersetzen: seitdem ich das Volk der Welt gesetzt, oder gemacht habe, wie das hebräische Wort zuweilen gebraucht wird; das ist, seitdem ich den ersten Menschen auf der Erde gemacht habe. So verstehen es die 70 Dolmetscher. Die Götter der Heiden mögen mir ihre Vorhersagungen zukünftiger Dinge vom Anfange der Welt an, bis iso, melden. Allein, diese Erklärung scheint nicht richtig zu seyn. Man lese Cap. 40, 21. c. 41, 4. **Polus, Gataker.** Zukünftige Dinge können solche bedeuten, die in kurzem geschehen sollen; und die kommen sollen andere, die man erst nach langer Zeit erwarten muß. **Polus.** Man könnte hier übersetzen: sie mögen die zukünftigen Dinge verkündigen, welche kommen werden; als ob das **ו** anstatt eines Fürworts gebraucht wäre, wie Cap. 3, 6. c. 5, 4. Oder: die zukünftigen Dinge, und die daraus hervorkommen werden; das ist, Dinge, die nach einander geschehen sollen; die vom Anfange bis an das Ende an einander hängen, wie die Glieder an einer Kette. Man lese Cap. 41, 22. 23. 26. c. 43, 19. c. 46, 10. c. 48, 14. Ihnen bedeutet, ihren Anbethern, welche die Orakel der Götzen fragten, um zukünftige Dinge zu erfahren; wie ich sie dir verkündiget habe, o Jacob; wie v. 8. folget. Also muß man die Personen, worauf das Fürwort, ihnen, ziele, wie in andern Stellen, in dem folgenden Theile der Rede suchen. Sonst könnte man, für ihnen, auch übersetzen: sich; nämlich: sie mögen = sich verkündigen, zu ihrer eigenen Vertheidigung. Das Wörtchen ihnen hätte auch in der Uebersetzung gar weggelassen werden können, als ob es keine Bedeutung hätte: denn solche Fürwörter sind im Hebräischen, wie auch

im

8. Erschrecket nicht, und fürchtet euch nicht; habe ich es dich nicht von da an hören lassen, und verkündiget? denn ihr seyd meine Zeugen; ist auch ein Gott, außer mir? wenigstens ist

v. 8. Jes. 43, 10. 5 Mos. 4, 35. 39. c. 32, 39. 1 Sam. 2, 2. Jes. 45, 42.

im Griechischen und Lateinischen, mehrmals überflüssig, wie 1 Mos. 12, 1. ⁶⁹⁴). Gataker.

V. 8. Erschrecket nicht, und ic. Da die Juden gefangen hinweggeführt worden waren, und die vielen Götzen in den Tempeln zu Babylon sahen: so mochten sie vielleicht denken, daß die Feinde wegen dieser Götzen die Oberhand über sie gehabt hätten. Allein, der Prophet befehlt ihnen, sich nicht zu fürchten, weil Gott solches beschlossen, und er oftmals verkündiget hätte, daß sie in die Hände ihrer Feinde geliefert werden würden, daß er sie aber auch, wenn sie wieder gehorsam wären, erlösen wolle. Sie hatten solches oftmals erfahren, und konnten also bezeugen, daß niemand so mächtig sey, seine Diener zu beschirmen, als der Herr, ihr Gott. **White.** Fürchtet euch also nicht, will er sagen, als ob ich nicht mächtig genug wäre, dasjenige zu erfüllen, was ich vorher sage, v. 6. oder als ob eine andere Gottheit vermögend wäre, mir in Aufsehung desjenigen Befehle vorzuschreiben, was ich vorher sage und thun will. Der Herr beschreibt hernach die Eitelkeit dieser Götzen ausführlich, wie auch die unsinnige Thorheit derjenigen, die sich davon einnehmen lassen, v. 9-20. **Gataker.** Das Fürwort, dich, bezieht sich auf Israhel. Gott spricht gleichsam: ich rufe euch, ihr Israheliter, zu Zeugen, ob ich euch nicht von Zeit zu Zeit zukünftige Dinge verkündiget habe. Hieher gehören euer vierhundertjähriger Aufenthalt in einem fremden Lande, und eure nachmalige Erlösung daraus, 1 Mos. 15, 13. 14. wie auch viele andere solche Dinge. **Polus.** Das hebräische Wort, **וְעַתָּה**, kann hier übersetzt werden: vom Anfange an, oder, von Alters her, wie es Cap. 48, 3. 5. Ps. 93, 2. Spr. 8, 22. in der alten englischen Uebersetzung ausgedrückt wird. So könnte man es auch in verschiedenen andern Stellen dieser Weissagung ausdrücken, insbesondere Cap. 16, 13. c. 45, 21. c. 48, 8. **Lowth.** Gemeiniglich glaubet man, von da an bedeuete hier so viel, als: seitdem ich euch zu einem Volke bestimmt habe, v. 7. oder, überhaupt, ehemals, oder zuvor. **Erinnert** euch, daß diese Dinge euch vorhergesaget worden sind. Einige davon sehet ihr schon erfüllt, und die übrigen

werdet ihr zu rechter Zeit erfüllt sehen; wie Luc. 1, 31. 36. 37. **Polus, Gataker.** Die Juden hatten kräftige Beyspiele, daß Gott künftige Dinge vorhergesaget hatte; nicht nur vom Anfange des jüdischen Staats an: sondern auch vom Anfange der Welt; wie dem Henoch, Jud. v. 14. und dem Noah, 1 Mos. 6, 3. desjenigen nicht zu gedenken, was einige Schriftsteller von Adam und Seth erzählen. **Verkündigen** bedeutet hier, der Welt in der heiligen Schrift bekannt machen. **Polus.** Von den folgenden Worten lese man die Erklärung über Cap. 43, 10. **Lowth.** Die Juden waren Zeugen von den göttlichen Weissagungen, und ihrer genauen Erfüllung. **Polus.** Hieraus sollten sie selbst urtheilen, ob der Herr nicht der einige wahre Gott wäre? **Gataker.** Eine Frage, die ohne Verneinung vorgetragen wird, machet die Verneinung um so viel stärker, wie Hiob 7, 1. Man lese v. 6. Der Sinn der letzten Worte scheint, nach unserer Uebersetzung, folgender zu seyn. Ich kenne keinen andern Fels. Ist aber jemand von euch hierinne klüger, als ich: so will ich mich gern unterrichten lassen. So wäre dieses ironisch geredet. Man könnte aber auch mit einigen diese Worte fragweise übersetzen: weiß ich es nicht? Ist es nicht eine unlängbare und ungezweifelte Wahrheit, daß kein anderer Fels ist? **Polus.** Nämlich, kein anderer, als ich; wie aus dem Vorhergehenden vorausgesehen wird. Außer mir findet man keinen Fels, der fähig wäre, diejenigen, die ihre Zuflucht dahin nehmen, zu sichern, wie ich diejenigen beschirme, die zu mir kommen, 5 Mos. 4, 35. 39. c. 32, 4. 32. 39. 12. Das Gleichniß ist von den Löchern und Höhlen in den Felsen hergenommen, wohin die Menschen zur Zeit der Gefahr ihre Zuflucht nehmen, und wohin die schwächern Thiere fliehen; um sich wider die Raubthiere zu sichern; oder wo sie sich beständig aufhalten, Nicht. 15, 8. c. 20, 47. Ps. 104, 18. Spr. 30, 26. Hohel. 2, 14. Ich kenne keinen, spricht Gott, da ich es doch wissen müßte, wenn ein solcher gefunden würde. Einige übersetzen diese, und die vorhergehenden Worte so, daß sie mit einander zusammen hängen; nämlich: wenigstens ist kein Fels, den ich nicht kenne.

(694) Dieser Vers hat seine Schwierigkeiten; und es dünket mich nicht, als ob sie durch eine andere Anlegung besser gehoben werden könnten, als durch die Erklärung, welche **Gust. Georg Zeltner** unter den Text gesetzt hat, und die also lautet: „Wer kann jemand nennen, der mir gleich sey, der das verkündiget, und ordentlich nach mir einrichte? (was ihr vor Augen sehet, in der Welt und Kirche:) nachdem ich ein (beständig) immerwährend Volk (eine Kirche, welche die Pforten der Hölle nicht sollen überwältigen) dargestellt (und versammelt) habe? (Wer kann jemand nennen) der zukünftige Dinge, und was noch geschehen soll, ihm (diesem meinem Volke und Kirche) vorherzusagen könne?“

ist kein anderer Fels, ich kenne keinen. 9. Die Verfertiger gehauener Bilder sind alle mit einander Eitelkeit, und ihre gewünschten Dinge schaffen keinen Nutzen; ja sie selbst sind ihre Zeugen; sie sehen nicht, und sie wissen nicht, darum werden sie beschämt werden. 10. Wer bildet einen Gott, und gießt ein Bild, das keinen Nutzen schafft? 11. Siehe, alle ihre Mitgenossen werden beschämt werden: denn die Arbeiter sind aus den Menschen; v. 9. Ps. 115, 4. 1c. v. 10. Hab. 2, 18. v. 11. Ps. 97, 7. Jes. 1, 29. c. 47, 17. c. 45, 16. sie

kenne. So würde hier das Fürwort mangeln, wie v. 7. Die vorige Erklärung ist aber wahrscheinlicher. Gataker.

B. 9. Die Verfertiger gehauener 1c. Dieselben zeigen, daß sie eitele und thörichte Menschen sind. Man könnte auch also übersetzen: Die Verfertiger gehauener Bilder sind insgesamt Verfertiger der Eitelkeit, oder eines eiteln Dinges. Denn in der Schrift ist es gar gewöhnlich, ein Wort aus dem vorhergehenden Theile der Rede zu wiederholen ⁶⁹⁵. Diese Uebersetzung scheint auch besser, erstlich, mit dem Folgenden übereinzustimmen, wo nicht die Verfertiger der Götzen, sondern die Götzen selbst, als eitel und unnütz vorgestellt werden; und zweytens, mit dem Gebrauche des durch Eitelkeit übersetzten Wortes in der Schrift, wo es niemals von Personen, sondern von Sachen, und zuweilen, wie 1 Sam. 12, 21. von Götzen, gebrauchet wird. Polus, Gataker. Das Wort עֲוֹרָה bedeutet sowol angenehme, als auch gewünschte, Dinge. Man lese Cap. 64, 11. Ihre Götzenbilder, die sie so sehr lieben; worauf sie alle Kosten wenden, um sie recht prächtig und herrlich zu machen; und woran sie deswegen ein großes Vergnügen haben, Cap. 1, 29. c. 57, 5. Jer. 17, 1. 2. werden oder können ihnen nicht nützen. Sie werden ihnen nicht zustatten kommen, wenn sie ihre Hülfe nöthig haben, Cap. 45, 20. Jer. 2, 28. oder, sie sind ganz unnütz, und taugen zu nichts, v. 10. Cap. 41, 29. Gataker, Lowth. Diejenigen, welche Götzen machen, sind Zeugen wider sich selbst, und wider ihre Götzen, indem sie gar wohl wissen, daß dieselben keine Götter sind: sondern das Werk ihrer Hände; und daß sie nur aus einem geringen Stoffe bestehen, der durch menschliche Kunst gebildet worden ist. Polus. Der letztere Theil dieses Verses kann füglich also übersetzt werden: ja sie selbst sind ihre Zeugen, zu ihrer Schande, daß sie nicht sehen, oder nicht wissen; als ob das Wörtchen daß weggelassen wäre, wie Cap. 37, 26. Die Verfertiger der Bilder, welche wissen, wie dieselben gemacht sind, und wie man mit ihnen umgegangen sey, sind wider diese Bilder die besten Zeugen, die man haben kann. Sie können bezeugen, daß dieselben weder sehen noch verstehen können. Daher

mögen sie sich billig wegen der Anbethung so betrügerlicher Dinge schämen, von denen sie gewiß wissen, daß sie betrügerlich sind, v. 11. Ps. 97, 7. Oder, sie müßten nothwendig ihre Thöricht und Dummheit bemerken, wenn sie Verstand genug hätten, und sehen könnten, wie thöricht die Anbethung solcher Götzen ist, welche sie selbst für unverständlich und süßlos erkennen, v. 18. 19. Die erstere Erklärung scheint aber besser zu seyn. Polus, Gataker.

B. 10. Wer bildet einen 1c. Wer wird, wenn er nicht ein Thore ist, vorgeben, daß er einen Gott bilden könne? Ein gehauenes Bild muß nothwendig ohne Nutzen und Vortheil seyn. White. Wer kann, wenn er recht bey Sinnen ist, einen Gott hochachten, den er selbst gebildet hat? Wer kann ein unnützes Bild in der Absicht gießen, daß es sein Gott sey? Dieses letztere muß aus dem erstern Theile des Verses vorausgesetzt werden. Das Wort לֹא bedeutet eigentlich ein geschnittenes, oder gehauenes Bild. Der Prophet redet von dem Gießen eines solchen Bildes, weil die Bilder erstlich in eine Form gegossen, und hernach mit dem Grabstichel gestochen wurden; wie zuvor mehrmals angemerket worden ist. Man kann diesen Vers auch also verstehen: „Wer „bist du, o Mensch, der du einen Gott bildest, und „ein geschnittenes Bild gießest, um es anzubethen, da „es doch keinen Nutzen schafft? „Komme her; wir „wollen mit einander von der Sache reden; wie auch hernach geschieht. So werden die Götzendiener hier angefordert, ihre Sache zu vertheidigen. Polus.

B. 11. Siehe, alle ihre 1c. Die ganze Gesellschaft, oder Bräderschaft, dererjenigen, die mit Verfertigung der Götzenbilder zu thun haben, oder den Dienst derselben eifrig vertheidigen, mögen sich billig deswegen schämen; wie sie auch, mit der Zeit, gewiß thun werden, weil sie so thöricht waren, und glauben, in dem Werke der Menschenhände könne etwas göttliches seyn. Man lese Cap. 42, 17. c. 45, 16. Ps. 97, 7. White, Gataker, Polus, Lowth. Sie wußten ja gewiß, daß die Verfertiger derselben nur Menschen sind; das ist, Geschöpfe, die sich ihrer Schwäche zu sehr bewußt sind, als daß sie glauben sollten, sie könnten ihren Werken die Allmacht mittheilen. Wenn sie aber anderer Meynung sind: so mögen

(695) Im gegenwärtigen Falle würde es mit nicht geringem Zwange geschehen. Wir haben dieses nicht nöthig, denn es werden mehrmals thörichte Menschen Eitelkeit genennet. Man sehe oben Cap. 40, 17. 23. Es mag auch noch gezweifelt werden, ob nicht im Nachfolgenden die Verfertiger der Götzen selbst als Eitelkeit beschrieben werden. Wenigstens weiß man, was Ps. 115, 8. steht.

sie mögen sich alle versammeln; sie mögen aufstehen; sie werden erschrecken; sie werden zusammen beschämt werden. 12. Der Eisenschmied machet ein Beil, und arbeitet in der Blut, und bildet es mit Hämmern, und arbeitet mit seinem starken Arme; er leidet

v. 12. Jes 40, 19. c. 41, 6. Jer. 10, 3.

auch

mögen sie sich in so großer Anzahl, als sie wollen, versammeln; sie mögen aufstehen, und die Sache des Werkes ihrer Hände vertheidigen. Solches wird aber nicht geschehen: denn sie würden zittern und beben, wenn sie einmal vor Gerichte kämen; und durch die Größe ihrer Scham würden sie zeigen, wie schlecht ihre Sache sey. White. Insbesondere versteht man durch die Mitgenossen entweder die Künstler, die an dem Verfahren dererjenigen Theil nahmen, auf deren Kosten und Befehl sie die Bilder verfertigten; oder diejenigen, die sie einigermassen unterstützten und ermunterten, auch wol das Bild, welches sie verfertigten, zugleich mit anbetheten. Die Künstler waren Menschen; sie konnten daher unmöglich einen Gott machen. Oder, sie gehörten unter die geringsten Menschen; wie das Wort **זר** zuweilen bedeutet. Polus. Man könnte hier auch also übersetzen: und die Arbeiter, sie mehr, als jemand. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Cap. 52, 19. Im Hebräischen steht das Wort **זר**, ein Mensch, welches aber auch zuweilen jemanden, oder einen jeglichen, bedeutet, wie v. 15. und wie das Wort **זר** Jer. 5, 1. gebraucht wird. Alle, die mit den Götzenbildern zu thun hatten, sollten in ihrer Hoffnung, Hülfe von ihnen zu erlangen, betrogen und beschämt werden, Jes. 1, 29. niemand aber mehr, als die Arbeiter, von welchem Worte man Cap. 40, 19. lese; diejenigen, welche die Bilder gemacht hatten, und denen daher ihre Beschaffenheit am besten bekannt war. Man lese die Erklär. über v. 9. Das Aufstehen, in den letzten Worten, zielt auf das Stehen der Parteyen vor Gerichte, wie 4 Mos. 35, 12. oder auf das Aufstehen der Sachwalter, um für ihre Parteyen zu reden, Apg. 24, 1. Gataker. Die Verfertiger und Anbether der Götzen sollten sich alle zusammen vereinigen, wie Demetrius und seine Gesellen, Apg. 19, 24-29. sie sollten kühnlich alles ihr Vermögen anwenden, um die Sache der Götzen zu vertheidigen: sie würden aber doch, so sehr sie auch die Götzen unterstützen wollten, mit Furcht und Scham befallen werden, wenn es Gott gefiele, seine Sache wider sie zu vertheidigen. Man lese Cap. 41, 1. 5. 21. 22. Polus, Gataker.

V. 12. Der Eisenschmied machet **זר**. Das hebräische Wort bedeutet einen Arbeiter in Eisen, wie 2 Chron. 24, 12. Der Prophet redet erstlich von dem Schmiede, der metallene Götzen machte; und hernach, v. 13. von dem Zimmermanne, der sie aus Holze verfertigte. Gataker. Die Nachricht von dem Ursprunge der Götzen ist genug, die Thorheit

dererjenigen Menschen zu zeigen, die sie anbetheten. Man lese Cap. 41, 6. Jer. 10, 3. Die alten Vertheidiger der Wahrheit des christlichen Glaubens haben sich hierauf oftmals berufen, um das Ungereimte in der heidnischen Abgötterey zu zeigen; niemand aber schöner, als Minutius Felix, der also spricht: „Aber man sage mir doch, wenn er, der Gott, geboren werde? Siehe, er wird gegossen, gebildet und behauen; und doch ist er kein Gott. Siehe, er wird gelöthet, zusammengefüget und aufgerichtet; und doch ist er kein Gott. Siehe, er wird geschmückt, geweiht und angebethet; alsdenn ist er endlich eine Gottheit, wenn es dem Menschen gefällt, und dieser ihn geweiht hat.“ Lowth. Für, arbeitet in der Blut, steht im Englischen: arbeitet mit der Zange in den Kohlen, und bildet es auch mit Hämmern. Erstlich machet er das Metall weich und biegsam, indem er es unter glühende Kohlen steckt. Wenn er es hernach herausgenommen hat: so schlägt er es mit dem Hammer so, wie er es haben will. Man muß merken, daß einige Bilder aus Kupfer und Eisen, andere aber aus Silber und Golde, bestunden, Dan. 5, 4. Polus. Das hier gebrauchte Wort, **זר**, scheint vielmehr ein Beil, als eine Zange, zu bedeuten. Man lese Jer. 10, 3. So übersetzen es auch die jüdischen Lehrer gemeinlich durch Beil. Daher behalten einige die obenstehende holländischellebersehung: der Schmied **m a c h e t** ein Beil; nämlich für den Zimmermann, damit derselbe hölzerne Götzen verfertigen könne, wie er selbst sie aus Eisen verfertigt; oder: er machet seine Götzen, wie er ein Beil, oder ein anderes Werkzeug, verfertigt. Andere erklären den ganzen Vers nur von Verfertigung eines Beiles, welches der Zimmermann von dem Schmiede nahm, oder kaufete, und dessen er sich zu Verfertigung eines Götzenbildes bediente, Jer. 10, 3. Diese Meynung ist deswegen um so viel wahrscheinlicher, weil der Prophet, wenn er anderswo von gegossenen Bildern redet, nur des Goldes und Silbers, nicht aber der geringern Metalle, gedenkt, und daher vielmehr auf den Goldschmied, als auf den Eisenschmied, zu zielen scheint, Cap. 40, 19. c. 46, 6. Jer. 10, 4. 9. Indessen hatten doch die Heiden auch von ihren größten Göttern sowohl küpferne und eiserne, als goldene und silberne Bilder, Dan. 5, 4. und sie verfertigten die einen nicht weniger, als die andern, mit vieler Kunst und Schönheit. Das Wort **זר**, welches im Englischen durch Kohlen übersetzt ist, steht in der einzeln Zahl. Zuweilen wird es von Kohlen über-

auch Hunger, bis er kraftlos wird; er trinkt kein Wasser, bis er ohnmächtig wird.
13. Der Zimmermann zieht die Messschnur aus, er zeichnet es mit dem Faden ab, er machet

haupt, oder tauben Kohlen, gebraucht, wie Spr. 26, 21. und zuweilen von glühenden Kohlen, wie Cap. 54, 16. und hier. Die Meynung ist: er bearbeitet in den Kohlen; nämlich das Metall, um es zu seinem Gößen zu machen, v. 10. oder: welches, nämlich das zuvor gemeldete Beil, er in den Kohlen bearbeitet. Das γ ist also anstatt des Fürwortes, welches, gebraucht, wie v. 7. Das Bilden, wovon der Prophet nachgehends redet, zielt auf die Bildung des Gößens, oder Beiles. Man lese v. 9. 10. Cap. 47, 7. Man könnte füglich, ohne Einschaltung, also übersetzen: der Schmied bearbeitet ein Beil in der Glut, oder, in den Kohlen, und bildet es mit Hämmern. So wäre das eine und hier überflüssig, wie 1 Mos. 22, 4. 2 Kön. 2, 14. Hiob 23, 12. Spr. 23, 4. c. 24, 27. Jes. 17, 14. Daß das Wort מַכְרֵם Hämmer bedeute, erhellet aus Richt. 4, 21. Es wird Jer. 10, 4. zugleich mit einem andern Worte gebraucht, welches Nägel bedeutet. Von diesen kann es also nicht gebraucht seyn, ob es schon von einem Worte herkömmt, welches bohren, oder durchbohren, bedeutet; wozu der Hammer nicht eigentlich, oder nicht vornehmlich, dienet. Doch kann der durch dieses Wort angezeigte Hammer, fast wie die Hämmer, deren die Mäurer sich bedienen, auf der einen Seite spitzig zum Ausschählen, und auf der andern platt zum Schlagen, gewesen seyn. Es steht in der mehrern Zahl, Hämmer, weil man Hämmer von verschiedenen Arten hatte; einige zum Breitschlagen, und andere zum Polieren, Cap. 47, 7. Mit der Stärke seiner Arme, wie man hernach im Englischen findet, bedeutet: mit aller seiner Kraft. Diese wurde entweder wegen der Härte des Metalls angewendet, worinne der Künstler arbeitete, wie Pred. 10, 10. oder aus großer Begierde, sich einen Gößen zu verfertigen. Gataker. Die letzten Worte werden von einigen wiederum auf den Eiser der Künstler bey der Arbeit gedeutet, die sie unter den Händen hatten. Derselbe war so groß, daß sie darüber das nöthige Essen und Trinken vergaßen, um nur ihre Gößen zu vollenden, v. 20. Polus, Gataker, White. Diese Erklärung stimmt gut mit dem Vorhergehenden überein: er arbeitet mit der Stärke seiner Arme; das ist, eifrig, und mit allen Kräften. Hernach beschreibt der Prophet in diesem Verse, und in dem folgenden, nur die Werkzeuge, oder den Stoff, zu den Gößenbildern, nebst der darauf gewendeten Kunst und Mühe der Arbeiter. Als denn geht er erst zur theologischen Erwägung der Sache, und zur Widerlegung eines solchen Verfahrens, fort. Polus, White. Andere wollen, man finde hier einen Beweis von der Eitel-

keit der Gößen, womit man sich so sehr bemühet, und von ihrer Ohnmacht, ihren Verfertigern zu helfen, wenn dieselben vor Hunger, Durst, und Ermüdung, fast vergehen müssen. Polus, Gataker, White. Diese Künstler mögen sich immer müde fasten und arbeiten: sie haben doch von denen Göttern, welche sie verfertigen, weder Erquickung zu erwarten, noch Erneuerung der Kräfte, wenn sie vor Müdigkeit fast vergehen. Der wahre Gott hingegen kann die Kräfte der Seinigen erneuern, und thut solches auch in der That, Cap. 40, 29. Die Gößen können ihren Anbethern weder Speise verschaffen, wie Gott den seinigen Manna vom Himmel gegeben hat, 2 Mos. 16, 13. 15. noch auch Kranke, wie der Herr für die seinigen Wasser aus dem Felsen hervorstießen ließ, 2 Mos. 17, 6. Im Hebräischen steht eigentlich: und ist hungrig, und seine Kraft fehlet; er trinkt kein Wasser, und ist ohnmächtig. Einige drücken dieses also aus: wenn er hungrig ist, das ist, kein Brodt hat: so verläßt ihn seine Kraft; und wenn er kein Wasser trinkt: so ist er ohnmächtig. Wenn er Mangel an Brodt und Wasser leidet: so wird er ohnmächtig werden, und seine Kraft wird ihn verlassen, ungeachtet alles dessen, womit sein Göße ihn versorgen kann. Man findet eine ähnliche Wortfügung Cap. 30, 20. c. 35, 4. c. 37, 9. 26. Man kann dieses auch bloß also verstehen: Er thut schwere Arbeit an der Schmiede, und vor dem Feuer, bis er, aus Mangel an Erquickung, ohnmächtig wird, und seine Kräfte ihn verlassen; wie sonderlich gemeinen Schmieden zuweilen begegnet. Gataker.

V. 13. Der Zimmermann zieht α . Hier, und in dem folgenden, zeigt der Prophet, mit sehr starken Gründen, die Ungreintheit des Widerdienstes. Wie ungeraint ist es nicht für einen Menschen, daß er von eben dem Stücke Holz, womit er seine Speisen gekochet hat, auch seinen Gott verfertiget? oder daß er sich einbildet, in einem Stücke Holze wohne deswegen mehr göttliches, als zuvor, weil es behauen, und zu einer menschlichen Gestalt gebildet ist? Indessen beweist diese Art, zu reden, nicht, daß die Heiden ihre Bilder eigentlich für Götter gehalten haben; denn solches enthält einen Widerspruch, und ist eben so ungeraint, als wenn man annehmen wollte, daß ein Mensch, und sein Bildniß, einerley wären. Der Prophet will nur zeigen, wie ungeraint es sey, Bilder als Aehnlichkeiten Gottes, und als solche Gegenstände der Anbethung, aufzurichten, wodurch die Person Gottes vorgestellt würde; oder anzunehmen, daß irgend eine göttliche Kraft darinnen wohne. Denn sie besitzen keine hiezu erforderlichen Eigenschaften; sie haben weder Vermögen, noch Leben, noch Verstand;

machet es mit dem Schaben glatt, und zeichnet es mit dem Zirkel, und machet es nach dem Bildnisse eines Mannes, nach der Schönheit eines Menschen, daß es in dem Hause bleibe. 14. Wenn er sich Cedern abhaut: so nimmt er einen Cypressenbaum, oder eine

Eiche,

stand; und sie sind in der That nichts anders, als was sie zu seyn scheinen; nämlich nur ein fühlloser Stoff, Holz, Stein u. Außerdem gereicht nichts mehr zur Uehre Gottes, als wenn man annimmt, er sey dem Bilde eines vergänglichlichen Geschöpfes gleich. Deswegen wird Wetsh. 13, 2. 10. feste gestellt, daß die Anbethung der Bilder weniger zu entschuldigen sey, als die Anbethung der himmlischen Körper, oder der Elemente; denn diese werden um ihrer selbst willen angerufen; jene aber um derer willen, von denen sie gebildet werden. Lowth. Insbesondere zeigt der Prophet hier die genaue Sorgfalt der Künstler, welche nicht wollten, daß von ihren Werkstädten etwas ungestaltetes, oder nicht recht ausgebildetes, auf die Altäre käme. Das heilige Bild mußte glatt gemacht werden, und alle Theile desselben mußten genau mit einander übereinstimmen. White. Der Prophet redet hier entweder von eben dem Bilde, wie v. 12. welches also von Holze verfertigt, und mit irgend einem Metalle überzogen gewesen seyn würde; oder von einer andern Art von Bildern, die aus Holze verfertigt wurden, wie die vorigen aus Eisen. Es thut aber wenig zur Sache, wie man es auch verstehen mag. Polus. Man lese die Erklärung über v. 12. wo Gataker zu glauben scheint, der Prophet rede daselbst von Verfertigung des Beiles für den Zimmermann, der solche hölzerne Bilder verfertigte. Holländ. Uebers. Von dem Worte, welches durch Zimmermann übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 40, 20. Der Zimmermann zieht die Messschnur über das Holz, wovon er seinen Gößen verfertigen will. Gataker. Damit, und mit dem Faden, mißt und zeichnet er den Theil des Holzes ab, woraus der Göße werden soll. Polus. Die jüdischen Lehrer wollen, das Wort רָחַץ , welches durch Faden übersetzt ist, bedeute Köthel, oder Köthe; ob schon Jer. 22, 14. ein anderes Wort davon gebraucht zu seyn scheint. Vielleicht wird Ufer gemeint, und insbesondere ein Faden, oder Bindfaden, der darein getaucht, oder damit bestrichen ist, wie etwann unsere Zimmerleute ihre Messschnuren mit Köthel bestrichen. Das Wort kommt in der Schrift sonst nirgends vor. Hohel. 4, 3. aber liest man von einer scharlachenen Schnur: denn das Wort, welches 1 Mos. 38, 28. und Jos. 2, 18. durch Scharlachfaden übersetzt ist, scheint etwas ganz anders zu bedeuten, und einigermaßen mit dem Worte übereinzustimmen, welches Spr. 31, 21. durch doppelt übersetzt ist. (Man lese die Erklärung über Cap. 1, 18.) Im Wesen kommen diese Worte mit dem nächst vorhergehenden überein. Die folgenden Worte lauten im Hebräisch also: er machet es mit schaben;

oder um es mit schaben zu bearbeiten. Dieses ist die Absicht, weswegen er das Holz abzeichnet; damit er nämlich sehen möge, was er davon abhobeln müsse. Das Wort רָחַץ , welches durch schaben übersetzt ist, kömmt von רָחַץ her, welches 3 Mos. 14, 41. abkratzen bedeutet. Dieses Hauptwort kömmt nur in der angeführten Stelle, und das Nennwort nur hier vor. Es steht in der mehrern Zahl, weil man zweyerley Arten von Hobeln hatte, einen großen und starken, womit das dickste und rauheste von dem Holze weggenommen wurde; und einen kleinen und feinen, womit man das Bearbeitete nachgehends glatt machte. Das Wort רָחַץ , welches nur hier gefunden wird, kömmt von רָחַץ her, das nur Hiob 26, 10. gebraucht wird, und durch abgezeichnet übersetzt ist. Gataker. Die folgenden Worte können, weil das durch Bildniß übersetzte Wort eigentlich auf Gebäude ziele, 2 Mos. 25, 40. 1 Chron. 28, 12 auch also übersetzt werden: um es nach dem Risse eines Mannes zu machen, nach der Schönheit, oder angenehmen Uebereinstimmung, eines Menschen; mit solchen äußerlichen Zügen, wie ein Mensch hat, Ps. 115, 5. 6. 7. 135, 16. 17. Einige übersetzen, in Absicht auf das Folgende: nach der Vortrefflichkeit eines Menschen. Von dem hebräisch Worte, רָחַץ , lese man die Erklärung über Cap. 4, 2. Wir glauben aber, man müsse es hier vielmehr in einem andern Sinne, als von einer Vortrefflichkeit, verstehen. Denn das Wort רָחַץ , welches man auch hier findet, wird gemeinlich von einem gemeinen Menschen gebraucht. Man lese Cap. 2, 29. Ueberhaupt, wie der Zimmermann die Hobel brauchte, um das Holz glatt zu machen: so diene ihm der Zirkel dazu, daß er ihm das erforderliche Verhältniß, und die eigentliche Bildung geben konnte. Gataker, Polus. Das Haus bedeutet den Tempel, für welchen das Bild bestimmt war, oder das Wohnhaus des Künstlers, wo er, und seine Hausgenossen, das Bild anbethen, und dadurch Beschirmung erlangen wollten; wie die Gögendienen sich, auf eine verkehrte Weise, einbildeten. Das Bleiben, oder Sitzen, oder Wohnen, des Bildes in dem Hause, zeigt entweder an, daß es von sich selbst seine Stelle nicht verändern konnte; oder, daß man, bey Verfertigung des Bildes, die Absicht hegte, es an dem dazu bestimmten Orte aufzustellen. Polus.

V. 14. Wenn er sich u. Die hier gemeldeten Bäume liefern das beste und dauerhafteste Holz. Polus. So bald der Zimmermann den einen Baum umgehauen hatte: so pflanzte er einen andern, und trug Sorge für das Wachsthum desselben, damit es ihm

Eiche, und er stärket sich unter den Bäumen des Waldes; er pflanzt eine Ulme, und
der

ihm nicht an Holze mangeln möchte. Zugo Grotius übersetzt aber das Wort *וַיַּצְרֵם* durch vor sich stellen, als ob dieses die Meynung wäre: er stellet eine Ulme oder Eiche, um sie zu bilden, vor sich, welche der Regen groß gemacht hat. White. Im Hebräischen steht: *וַיַּצְרֵם לְיָדָיו*, um sich Cedern abzuhaufen, wie 5 Mos. 19, 5. 1 Kön. 5, 6. Nach dieser Uebersetzung könnte man, mit einer Versekung der Worte, den Text also ausdrücken: er fasset auch Muth unter den Bäumen des Waldes; oder: er braucht seine Kraft an den Bäumen des Waldes, um sich Cedern abzuhaufen, und um die Cypresse, oder die Eiche, zu nehmen. Sonst könnte man auch, um alle Versekungen zu vermeiden, und die Worte so zu nehmen, wie sie in der Grundsprache stehen, also übersetzen: mit Abhaufung hauet er sich Cedern ab, wie Jer. 3, 1. das ist, er ist beschäftigt, sich Cedern abzuhaufen, womit man die Erklärung über Cap. 59, 13. vergleiche; er nimmt auch die Cypresse, und die Eiche; oder: die Cypresse, oder die Eiche. Ein gewisser Gelehrter übersetzt also: Cedern müssen von ihm abgehauen werden *ו. Man lese Cap. 45, 1. Das Wort צרר, welches durch Cypresse übersetzt ist, kömmt sonst nirgends vor, außer hier. Die jüdischen Lehrer sagen davon wenig, außer nur so viel, es sey der Name eines Baumes, der keine Früchte trägt. Einige christliche Ausleger halten diesen Baum für eine Fichte; und so scheinen die 70 Dolmetscher dieses Wort, oder auch צרר, welches durch Cedern übersetzt ist, zu verstehen. Andere verstehen, mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung, Ulmen: noch andere aber eine gewisse Art von Cedern, weil der Name der Ceder, und dieses Wort, nur in einem nicht wesentlichen Buchstaben von einander unterschieden sind. Bey dem allen kann man gar wohl annehmen, daß die Cypresse gemeint werde: denn verschiedene berühmte Lustplätze scheinen von diesem Worte, צרר, ihren Namen bekommen zu haben, weil man anmuthige Spaziergänge von solchen Bäumen daselbst antraf, 1 Kön. 16, 9. Hohel. 6, 4. Die Cypresse ist ein sehr anmuthiger Baum; und das Holz davon wurde in den alten Zeiten, sowol wegen seiner Schönheit, als wegen seiner Dauer, häufig zu Bildnissen gebraucht. Man lese die Erklärung über Cap. 40, 20. Einige wollen aber doch, das Gopherholz, wovon Noah die Arche bauete, 1 Mos. 6, 14. sey Cypressenholz gewesen; und in der That kommen die Namen ziemlich mit einander überein. In diesem Falle müßte צרר ein anderer Baum seyn. Man lese das Phaleg Bocharts c). Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: welche er sich unter den Bäumen des Waldes stärket. Nach dieser Uebersetzung*

stünde das *ו* anstatt eines Fürwortes, wie v. 7. Gataker. Der Sinn wäre, daß die Person, wovon der Prophet redet, die zuvor gemeldeten Bäume unter alle Bäume des Waldes pflanzte, und sie mit großem Fleiße besorgete, damit er, oder seine Nachkommen, gutes Holz zu Bildern, oder zu andern dazu gehörigen Dingen, haben möchten. Diese Bedeutung scheint auch durch das Folgende bestätigt zu werden; da er nämlich, um eben derselben Ursache willen, eine Ulme pflanzte. Im Hebräischen steht eigentlich: und er stärket sich *ו. Dieses kann man so verstehen: er wendet alle seine Kräfte unter den Bäumen des Waldes an, indem er solche pflanzt, die zu seiner Absicht dienen; hin und her läuft, um zu sehen, welche die besten dazu sind; sie umhauet; und andere hierzu nöthige Dinge verrichtet. Einige übersetzen: welche er größer und stärker werden läßt, als die übrigen Bäume des Waldes, damit sie zu seiner Absicht um so viel mehr dienen. Polus. Die Bäume des Waldes hängen aber nicht von dem Pflanzen des Menschen ab; und niemand sorget dafür, daß sie aufwachsen mögen. Man lese Ps. 106, 16. Diese Bäume, die lange dauern, grünen und wachsen auch langsamer; wenigstens bleiben sie länger, als die ordentliche Lebenszeit eines Menschen reichet, im Wachstume, ehe sie zu Zimmerholze geschikt werden. Also könnte man folgende Uebersetzung für besser halten: und er fasset Muth; oder: und er braucht seine Kräfte unter, oder an den Bäumen des Waldes. Billiger man die oben angeführten Uebersetzungen der vorigen Worte: so ist die Uebersetzung der gegenwärtigen, die einige an die Hand geben, wahrscheinlich; nämlich: welche, nämlich, welche Cypresse, oder Eiche, sich erhebt, oder sich stärket, unter den Bäumen des Waldes. Man lese dasjenige, was der Prophet Esaiel von Assur spricht, Cap. 31, 5. Unter diesen Bäumen suchet der Zimmermann einen schönen Baum; oder er nimmt einen, den er selbst gepflanzt hat, und wovon er folglich den Ursprung wohl kennen muß; welcher auch *ו*, theils durch fleißige Wartung, und ferner durch den Regen des Himmels, 5 Mos. 11, 10. 11. groß genug zu einem Bilde worden ist. Das Wort *ו*, womit dieser Baum benennet ist, kömmt in der Schrift sonst nirgends vor. Auch die jüdischen Lehrer lassen uns deswegen in Ungewißheit, und merken nur an, es bedeute einen Baum, der gutes Zimmerholz liefert. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist es durch Fichte ausgedrückt; und davon kann man auch die 70 Dolmetscher verstehen. Viele aber halten, wegen der Ähnlichkeit des Namens, *ו* für den Ornus der Lateiner, eine Art von Eschen mit breiten Blättern. Es ist wahr, das hebräische Wort,*

der Regen machet sie groß. 15. Alsdenn ist es für den Menschen, um zu verbrennen; alsdenn nimmt er davon, und wärmet sich dabey; er zündet es auch an; und bäcket Brodt dabey; dazu machet er einen Gott davon, und beuget sich davor; er machet ein gehauenes Bild davon, und knieet davor nieder. 16. Die Hälfte desselben brennet er im Feuer; mit der andern Hälfte davon isset er Fleisch; er bratet einen Braten, und wird gesättiget; er

Wort, und das lateinische, sind einander sehr ähnlich: allein, solches kann von einem bloßen Zufalle herrühren. Wir glauben, daß Ornus vielmehr von dem griechischen Worte, ὄρνις, herstamme, und daß die Lateiner diese Bäume deswegen so genennet haben, weil sie am besten auf Bergen fortkamen, wie Plinius meldet d). Die Kisten, oder Archen, scheinen gemeinlich von solchem Holze verfertigt gewesen zu seyn: denn das Wort קרן, welches eine Kiste, oder einen Kasten, bedeutet, ist dem Worte קרן sehr ähnlich, und hat mit demselben einerley Stammwort ⁶⁹⁵. Gataker.

c) Lib. 1. c. 4. d) Hist. Nat. 1. 16. c. 18.

B. 15. Alsdenn ist es 10. Nachdem der Prophet das Verfahren der Götzendiener vorgestellt hat: so zeigt er nunmehr ihre Eitelkeit und Thorheit, da sie zu ihrem Feuer, und zu ihren Götzen einerley Holz nahmen, welches nur durch menschliche Kunst eine andere Gestalt bekommen hatte. Polus. Die eitle Thorheit des Götzendienstes kann mit keinen lebhaftern Farben abgechildert werden, als man hier bey dem Propheten findet. Von eben demselben Holze, spricht er, machen die Götzendiener Feuer, um sich dabey zu wärmen, und zu sehen, wie es sich in Asche verzehret; mit eben demselben heizen sie ihre Oefen; eben dasselbe brauchen sie zu allerley geringen Küchenarbeiten; und von eben demselben Holze verfertigen sie doch auch, o Wunder! ihres Gott, vor dem sie sich niederbeugen, und den sie um Hülfe anrufen. White. Wenn die Bäume aufgewachsen sind: so dienet das Holz davon einem Menschen, oder einem jeglichen, zu Brennholze. Für nimmt 10. könnte man auch übersetzen: er wird davon, nämlich von den zuvor gemeldeten Bäumen, oder den davon abgehauenen Spänen, nehmen, und warm seyn; das ist, damit er sich wärme, wie Cap. 53, 2. oder, um sich dabey zu wärmen, wie Cap. 47, 14. Er selbst macht Feuer von einem Theile desjenigen Holzes, woraus er sich hernach einen Gott verfertigt, v. 17. Er zündet es auch an, um Brodt zu ba-

cken. Er brauchet es sowol im Ofen, als auf dem Heerde. Die Wortfügung ist also wie zuvor, und wie Jos. 24, 9. Auch die letzten Worte können also übersetzt werden: um sich davor nieder zu beugen: = und davor nieder zu knieen. Das durch nieder knieen übersetzte Wort ist 720. Der Prophet brauchet, wie einige wollen, sowol hier, als v. 17, 19. und Cap. 46, 6 mit Fleiß ein chaldäisches Wort. Man findet es Dan. 3. eiffmal im Syrischen. Gataker.

B. 16. Die Hälfte desselben 10. Die Hälfte des Holzes, die durch Hacken, Hobeln u. von dem Bilbe leichtlich abgeht, wird verbrannt. Im Englischen steht hernach: mit einem Theile davon isset er Fleisch. Andere übersetzen: auf einem Theile davon isset er; das ist, er hat sich daraus eine Tafel, oder einen Tisch verfertigt. Doch scheint der Prophet nur den Gebrauch dieses Holzes zum brennen zu meynen. Daher könnte man süglicher diese Uebersetzung behalten: mit der Hälfte davon isset er Fleisch; das ist, er kochet damit sein Fleisch, oder seine Speise, um sie zu essen. Man findet einen ähnlichen abgekürzten Ausdruck Cap. 38, 17, 21. Man vergleiche hiermit auch Epr. 17, 27. und lese v. 19. Die Meynung ist nicht, daß der Zimmermann die Hälfte seines Holzes nur deswegen verbrennete, damit er sich eine Mahlzeit Fleisch, braten oder kochen könnte: sondern der Prophet wiederholet hier, nach seiner Gewohnheit, was er zuvor überhaupt gesagt hat, daß der Künstler die Hälfte des Holzes im Feuer verbrenne; und er erläutert solches hier, und in dem Folgenden, durch die Meldung der Umstände, und des verschiedenen Gebrauchs, wozu diese von dem Bilbe abgegangene Hälfte des Holzes ihm dienete; nämlich zur Zubereitung seiner Speise, sonderlich zum braten, und um sich zu wärmen. Man lese v. 19. Die Worte können der ihm gegebenen Erklärung gemäß, folgendergestalt verstanden werden: mit der Hälfte davon, sage ich, isset er Fleisch, wenn er einen Braten zu seiner Sättigung gebraten hat. Im Hebräischen steht hernach: er isst warm; das ist, er wärmet sich;

(696) Die ganze Stelle wird am richtigsten also verstanden werden: Wenn er sich Cedern abhauen will, so nimmt er (auch wol, wenn er diese nicht haben kann, nur) eine Steineiche, oder eine andere Eiche, und stärket sich mit den Bäumen des Waldes, (setzt seine Zuversicht darauf). Ja er pflanzet (wol selbst) eine Ulme, die der Regen groß macht; daß er also das Aufkommen der Bäume, woraus die Götzen gemacht werden, sowol als die Gleichgültigkeit verschiedener Arten derselben zu diesem Gebrauche, genugsam weiß, und hiedurch von der unbeschreiblichen Thorheit des Götzendienstes recht handgreiflich überführet werden sollte.

er wärmet sich auch selbst, und spricht: ey, ich bin warm worden, ich habe das Feuer gesehen. 17. Das Uebrige davon nun machet er zu einem Gotte, zu seinem gehauenen Bilde; er knieet davor nieder, und beuget sich, und bethet es an, und spricht: rette mich: denn du bist mein Gott. 18. Sie wissen nicht, und verstehen nicht: denn es hat ihre Augen bestrichen, daß sie nicht sehen, und ihre Herzen, daß sie nicht verstehen. 19. Und niemand von ihnen bringt es in sein Herz, und da ist weder Erkenntniß noch Verstand, daß er sagen sollte: die Hälfte davon habe ich im Feuer verbrannt, ja auch auf den Kohlen

v. 18. Jes. 45, 20.

da

sich; wie man solche leidende Ausdrücke oftmals verstehen muß. Man lese v. 15. Cap. 45, 8. Das Wörtchen er zeigt eine Freude und ein Vergnügen an, Ps. 35, 25. 26. 70, 4. Gataker. Sehen wird oftmals von der Empfindung anderer Sinne gebraucht; von einem Fühlen, Hören u. Das Feuer sehen bedeutet also hier, die Hitze desselben empfinden. Polus.

B. 17. Das übrige davon u. Die andere Hälfte des Holzes, wovon er die erstere Hälfte verbrannte, v. 15. 16. machet er zu einem Götzen, und bey diesem sucht er Rettung und Erlösung, da doch derselbe weder sich selbst, noch andere, erretten kann. Man lese Cap. 46, 1. 7. Gataker.

B. 18. Sie wissen nicht u. Damit wird angedeutet, daß es Götzendienern an gesunder Vernunft mangelt, und daß sie keinen Menschenverstand haben. Sie wissen nichts recht, und verstehen nichts recht. Sie haben den Gebrauch ihres Verstandes gänzlich verloren. Sie sind nicht im Stande, aufzumerken, oder aus den deutlichsten Grundfäden eine vernünftige Folge herzuleiten. Wenn sie solches thun könnten: so würden sie leichtlich finden, wie ungereimt es ist, daß sie Hilfe von einem Stück Holze erwarten, das nicht einen Zoll breit von dem Feuer abweichen kann, von welchem es verzehret wird. Polus, Gataker, White. Man vergleiche hiermit Ps. 14, 4. Jes. 27, 11. Man lese auch v. 19. 20. Cap. 45, 20. Jer. 10, 8. 14. Für es hat, findet man im Englischen: er hat u. Im Hebräischen steht eigentlich: er hat ihre Augen vom zu sehen bestrichen, ihre Herzen vom zu verstehen. Man lese von solchen Ausdrücken Cap. 5, 6. c. 23, 1. Man könnte auch unbestimmt übersetzen: denn ihre Augen sind bestrichen u. Man findet etwas ähnliches 1 Mos. 41, 13. 1 Sam. 24, 2. Luc. 6, 38, c. 10, 20. Sonst verstehen einige durch er den Götzen: die meisten aber den wahren Gott, wie Cap. 6, 9. 10. Gataker. Es ist auch dem Zusammenhange gemäßer, wenn man

hier den wahren Gott versteht. Derselbe wird auch sonst zum öftern durch das Fürwort, er, angezeigt; und ihm wird die hier gemeldete Handlung in der Schrift mehrmals zugeschrieben. Also darf man kein Bedenken tragen, diese Verblendung und Bethörung auch hier für seine That zu halten. Doch muß man es mit Mäßigkeit verstehen; nicht so, als ob Gott die Menschen gottlos machte: sondern nur, daß er ihnen zuläßt, so zu seyn, und ihre Bosheit zur Erreichung seiner Absichten lenket. Solche Ausdrücke folgen auf die Erzählung solcher Begebenheiten, wie man hier findet, um einen Grund von der erstauenswürdigen Thorheit der Sünder anzugeben. Weil sie nämlich mit Fleiß ihre Augen verschließen, und ihr Herz verhärten: so übergiebt Gott sie billig dem Gerichte der Verblendung und Verhärtung. Er läßt einen Geist des Irrthums über sie kommen, so, daß sie der Lügen glauben; und daher ist es kein Wunder, wenn sie in solche Thorheiten verfallen⁶⁹⁷. Polus. In der alten englischen Uebersetzung ist der Sinn dieses Verses besser also ausgedrückt: sie wissen nicht, und verstehen nicht: denn ihre Augen sind bestrichen, daß sie nicht sehen; ihre Herzen, daß sie nicht verstehen. Man lese Cap. 22, 19. So ist 2 Mos. 7, 13. übersetzt: doch er verstockte das Herz des Pharao; und v. 14. wird dieses also erklärt: das Herz des Pharao ist schwer, oder verhärtet. Auch Cap. 9, 5. wo im Hebräischen steht: er wird seinen Namen wunderbar nennen u. ist im Englischen richtig übersetzt: sein Name wird wunderbar genennet werden u. Und Luc. 12, 20. wo man im Griechischen findet: in dieser Nacht werden sie deine Seele von dir abfordern, ist solches im Englischen ausgedrückt: wird deine Seele von dir abgefordert werden. Lowth.

B. 19. Und niemand von u. Damit wird angedeutet, daß die wahre Ursache dieser und anderer ungereimter und schnöder Gewohnheiten der Sünder in einem Mangel ernstlicher und unparteyischer Ermahnung

(697) Wenn die Sache mit solcher Behutsamkeit vorgetragen wird, daß Gott auf keinerley Weise ein Antheil an diesen Verblendungen zufällt, vielmehr aber der Satan, nach 2 Cor. 4, 4. als die wirkende Ursache dieser Verblendung angesehen wird, so mag es gelten, und hiemit die wichtige Stelle Röm. 1, 21. u. f. darinne diese Meynung vollständig ausgedrückt wird, verglichen werden. Da indessen weder von Gott, noch sonst von jemand im Vorhergehenden die Rede gewesen: so wird im Folgenden nicht ohne Grund getheilet, daß die Erklärung besser sey, welche die alte englische Uebersetzung mit sich bringt.

davon habe ich Brodt gebacken; ich habe Fleisch dabey gebraten, und es gegessen; und sollte ich das Ueberbleibsel davon zu einem Gräuel machen? sollte ich vor demjenigen niederknien, das von keinem Baume gekommen ist? 20. Er nähret sich mit Asche; das betrogene Herz hat ihn auf die Seite abgelenket; so, daß er seine Seele nicht retten, und nicht sagen kann: ist nicht eine Lügen in meiner rechten Hand? 21. Gedenke an diese Dinge, o Jacob, und Israel: denn du bist mein Knecht, ich habe dich gebildet; du bist

v. 20. Hof. 4, 12.

mein

wägung der Sachen zu suchen sey. Polus. Sie sind nicht vermögend, die Sache bey sich selbst recht zu beurtheilen. Von den Worten: die Hälfte u. lese man v. 15. 16. Durch Brodt verstehe man hier den Teig, woraus Brodt werden sollte. So bedeutet Mehl mahlen, Cap. 47, 2. Korn zu Mehle mahlen. Von den folgenden Worten lese man 5 Mos. 27, 15. Jes. 41, 24. Der Baum, wovon der Göze gekommen war, war noch dazu derjenige, den der Künstler selbst gepflanzt hatte, v. 14. Gataker.

W. 20. Er nähret sich u. Die Uebersetzer stimmen hier nicht überein. Forerius drückt den Anfang des Verses also aus: er ist ein Mitgeselle der Asche. Er deutet dieses auf den Gözen, dessen eine Hälfte, nämlich die Hälfte des Holzes, woraus er gehauen war, zu Asche verbrannt wurde. White. Vatablus aber, und andere, verstehen es von dem Gözendiener. Sie glauben, der Prophet wolle mit diesem sprüchwörtlichen Ausdrucke so viel sagen: „Er bemühet sich vergebens, und irret eben so sehr, als jemand thun würde, der Asche zur Stillung seines Hungers essen wollte.“ Der arme Gözendiener glaubet, in seinem Wilde sey etwas göttliches: er findet sich aber jämmerlich betrogen, wenn er seinen Gott am meisten nöthig hat. Wie Asche keine Nahrung giebt, sondern vielmehr eine unschmackhafte, unnütze und schädliche Speise ist: eben so vergebens, unangenehm und nachtheilig ist die Anbethung der Gözen; sein Eifer und seine Andacht gegen die Gözen werden ihm also nichts helfen. Der Gözendiener handelt eben so thöricht, als wenn jemand Asche zu Stillung seines Hungers essen wollte. Polus, White, Lowth, Gataker. Oder: sein Göze nähret und bewirchet ihn nur mit Asche; das ist, mit Gelegenheit zu Traurigkeit und Kummer; wie Ps. 102, 10. Oder auch: er nähret sich mit der eiteln Hoffnung, daß er von einer Sache Vortheil erhalten werde, die von keinem Werthe, und nicht besser als Asche ist; von einem Stücke Holz, welches leichtlich zu Asche verzehret wird, Cap. 37, 19. In eben demselben Sinne spricht der Prophet, Hof. 12, 2: Ephraim weidet, oder nähret, sich mit Winde; denn was dort Wind genennet wird, heißt hier Asche. Der Prophet scheint auf die Asche von der Hälfte des Holzes zu zielen, woraus das Bild verfertigt worden war; um zu zeigen, was man von der andern Hälfte, woraus das Bild bestund, urthei-

len müsse. Gataker. Ein Herz, das durch langwierige Gewohnheit, tiefe Vorurtheile, grobe Irrthümer, und vornehmlich durch seine Begierden, verderbet und betrogen ist, hat ihn von dem Wege der Wahrheit, von der Erkenntniß und Anbethung des wahren Gottes, zu dieser schändlichen Abgötterey abgelenket, da er glaubet, es wohne einige Kraft in dem Gözen, oder in demjenigen, der dadurch abgebildet wird. Polus, White. Er ist durch die Abgötterey so bezaubert und bethört, daß er sich aus seinen Irrthümern und abergläubischen Einbildungen, aus den Vorurtheilen der Erziehung, aus den Stricken und der Gefahr der Abgötterey, nicht loswickeln, und alle Gözen für Lügen und Betrug halten kann. Man lese Röm. 1, 21. 25. 28. Polus, Gatak. White. Sagen ist hier so viel, als bey sich selbst denken, wie Ps. 14, 1. Gataker. Die letzten Worte bedeuten: was ist doch dieser Abgott, den ich mit meiner rechten Hand gemacht habe; das ist, mit aller meiner Kraft? Denn die rechte Hand ist die stärkste, und das vornehmste Werkzeug solcher und anderer Handlungen. Wer ist derjenige, den ich an meine rechte Hand stelle? wie von dem wahren Gott gesagt wird, daß er an der rechten Hand seines Volkes sey, Ps. 16, 8. 109, 31. 121, 5. Und wer ist der, den ich, indem die rechte Hand die angesehenste Stelle ist, so hoch verehere, und von dem ich Hülfe und Erlösung erwarte, welche der wahre Gott den Seinigen verschaffet, indem er zu ihrer rechten Hand ist, oder sie bey der rechten Hand ergreift, Ps. 73, 23. 110, 5.? Polus. Was, sage ich, ist dieser Göze, den ich in der Hand halte? Ist er nicht eine bloße Erdichtung; lauter Lügen und Falschheit? Sehe ich, fühle ich, erfahre ich solches nicht? Ob er schon für etwas göttliches gehalten wird: so ist er doch in der That nur Eitelkeit und Falschheit, und er betrügt alle diejenigen, die auf ihn vertrauen. Man lese Jer. 10, 8. Röm. 1, 25. Polus, Gataker.

W. 21. Gedenke an diese u. Man lese v. 1. 23. Lowth. Dieser Vers enthält eine Ermahnung an das Volk Gottes, womit ihm der Rath gegeben wird, die Thorheit der zuvor gemeldeten Personen ernstlich zu erwägen, und durch ihr Beispiel weiser zu werden. Der Prophet wendet sich also von seiner Rede wider die Abgötterey zu den gefangen hinweggeführten Juden, und ermahnet sie, seine Worte mit Aufmerksamkeit zu erwägen, wenn sie unter den

mein Knecht, Israel, du wirst von mir nicht vergessen werden. 22. Ich tilge deine Uebertretungen aus, wie einen Nebel, und deine Sünden, wie eine Wolke; kehre wieder zu mir:

Götzenknecht wohneten. Hierzu, und zu eifriger Vermeidung solcher Eitelkeiten und Gräuelt, wie auch zum Vertrauen auf den wahren Gott, waren sie um so vielmehr verpflichtet, weil er sie zu seinem Eigenthume angenommen, und mit ihnen mehr, als mit andern Völkern, günstig und wohlthätig gehandelt hatte, indem er sie sowol zu einem Staate bildete und befestigte, und seine Kirche unter ihnen pflanzte, als auch ihre vielfältigen Ungerechtigkeiten übersah, dieselben ihnen vergab, und sie, nach einer langen und verdrießlichen Gefangenschaft, in ihren vorigen Zustand wieder herstellte, wie v. 22. folget ⁶⁹⁸). Die Worte sind in unserer Uebersetzung nicht so sehr unterschieden, wie in der Grundsprache, wo sie also lauten: *gedenke an diese, o Jacob; und Israel, denn du bist mein Knecht* 2c. Man lese Cap. 43, 1. oben v. 1. 2. und Cap. 48, 15. *Gataker*. Die letzten Worte bedeuten: ich will dich nicht vergessen, oder verlassen; du hast also nicht nöthig, deine Zuflucht zu den Götzen zu nehmen. Man kann dieses auch mit den Alten, und andern Uebersetzern, also ausdrücken: *du bist mein Knecht, Israel; vergiß mich nicht; nämlich, wer ich sey; was ich für dich gethan habe; und was ich ferner für dich thun könne, und werde*. Dieses Vergessen ist der gerade Weg zur Abgötterey. *Polus*.

22. Ich tilge deine 2c. Man mag annehmen, dieses Seyn zu den schon in der Gefangenschaft befindlichen Juden geredet worden; als ob Gott spräche: eure Sünden sollen nicht mehr, wie eine dicke Wolke, zwischen euch und mir stehen; das Licht meines Angesichts soll wiederum in vollem Glanze auf euch scheinen. Ich will wie ein ehlicher Schuldfor derer mit euch handeln, der völlig bezahlt ist; das ist, ich will die Schulden austilgen, die meine Gerechtigkeit noch zu fordern hat; ich will durch euer Leiden nunmehr vollkommen befriediget seyn ⁶⁹⁹). *White*. Im Hebräischen steht, in der vergangenen Zeit: *ich habe deine Uebertretungen ausgetilget* 2c. Diese Zeit wird aber, wie sonst oftmals, anstatt der zukünftigen gebraucht. Man lese Cap. 43, 14. Also muß man dieses so verstehen: *ich will deine Uebertretungen austilgen* 2c. Gott ermuntert die Juden zum Vertrauen auf seine Barm-

herzigkeit durch die Versicherung, er wolle ihnen, wenn sie sich bekehrten, ihre Sünden so vollkommen vergeben, daß sie kein Zeichen seines Misvergnügens mehr spüren würden; die Sünden sollten alsdenn niemals mehr im Gerichte wider sie aufstehen; wie eine Wolke vergeht, die durch den Wind, oder die Sonne, zertheilet wird. *Demosthenes* brauchte eben dieses Gleichniß in einem Spruche, den *Longinus* e) sehr erhebt; nämlich: *τοῦτο τὸ ψήφισμα τὲ τότε τῇ πόλει παρασάνατι νικηδύνον παρελθὲν ἐποίησεν ὡσπερ νέφος*, das ist: „dieser Schluß machte, daß die Gefahr, die damals über der Stadt schwebete, wie eine Wolke vergieng.“ Diese allgemeine Ankündigung der Vergebung war eine Vorläuferin des Evangelii; und sie dienete, wie viele Verheißungen bey den Propheten, die Gemüther der Menschen zur Annahme desselben vorzubereiten. Man lese *Luc. 24, 47. Apg. 13, 38. 39. Lowth*. Für: wie einen Nebel, steht im Englischen: *wie eine dicke Wolke*. Wie die Sonne, wenn sie hindurch bricht, durch ihre hellen Strahlen, den Nebel und die Wolken zertheilet, *Hiob 37, 11. Ps. 18, 13.* oder, wie der Wind dieselben, so stark sie auch seyn mögen, zerstreuet, *Ps. 68, 3. Spr. 25, 23.* oder auch, wie ein Nebel und eine Wolke vergehen, und so wenig gesehen werden, als ob sie niemals gewesen wären, *Hiob 7, 9. c. 30, 15. Hof. 6, 4. c. 13, 3. Jac. 4, 14.* so thue ich auch eure Sünden und Uebertretungen hinweg, welche, wie eine Wolke, zwischen mir und euch aufsteigen, *Cap. 59, 2.* und, auf der einen Seite, verhindern, daß das Licht meines Angesichts nicht günstig auf euch scheinen kann, *Cap. 57, 17.* auf der andern aber, daß eure Gebethe nicht zu mir kommen, und nicht angenehm werden, *Cap. 1, 15. Klagl. 3, 44.* Einige übersetzen diese Stelle ganz anders, nämlich folgendergestalt: *ich tilge deine Uebertretungen aus wie mit einem Nebel, oder einer dicken Wolke; und deine Sünden wie mit einer Wolke; weil nämlich das mit im Hebräischen oftmals weggelassen wird, wie Cap. 34, 15. c. 35, 4. c. 42, 21.* Also würde der Sinn folgender seyn: *ich wasche eure Sünden und Ungerechtigkeiten ab, wie die Wolken, indem sie den Regen auf die Erde ausgießen, den Koth und die Unreinigkeit davon hinweg spülen, Ezech. 22, 24.* Wenn man

(698) Die Rede geht hier wieder an die ganze Kirche. Die Gefangenen zu Babel sind zwar mit eingeschlossen, jedoch nicht anders, als nur sofern sie damals die Kirche Gottes ausmachten. Die Absicht auf ihre äußerlichen Umstände fängt v. 24. an merklich zu werden.

(699) Der letzte Ausdruck ist sehr bedenklich. Im gesunden Verstande wird er so viel bedeuten; „Ich will es dabey bewenden lassen, daß ihr meinen Zorn so stark und so lange gefühlet habt, als bisher geschehen ist.“ Ueberhaupt aber ist hier die Rede von Wegnehmung der Sünden Schuld und Strafe, durch die Gnade und das Verdienst des Messia, deren sich die Kirche Gottes zu erfreuen haben sollte.

mir: denn ich habe dich erlöst. 23. Singet mit Freuden, ihr Himmel: denn der HERR hat es gethan; jauchzet, ihr untersten Theile der Erde; ihr Berge, machet ein großes Getöse mit Freudengesänge, ihr Büsche, und alle Bäume darinne: denn der HERR

v. 23. Ps. 96, 11. 12. Jes. 42, 10. e. 49, 13. Jer. 51, 48.

hat

man die Worte so versteht: so zielen sie vielleicht auf die Sündfluth des Noah, von welcher das durch auszilgen übersezte Wort 1 Mos. 7, 7. c. 8, 4. gebraucht wird. Die erstere Auslegung scheint aber besser zu seyn ⁷⁰⁰. Gataker, Polus. Ferner spricht Gott: Kehre wieder zu mir; nämlich von deiner Abgötterey, und von deinen übrigen schänden Handlungen. Polus. Denn ich habe dich erlöst. Daher gehörest du mir an, und bist verpflichtet, zu mir, der ich das meiste Recht zu dir habe, zurück zu kehren, und mir anzuhängen. Man lese Cap. 47, 3. 4. Diejenigen scheinen den Text ohne Noth einzuschränken, welche die Worte also übersetzen: kehre wieder zu mir, damit ich dich erlöse. Dieses ist der Sinn von Cap. 45, 22. die Wortfügung ist aber daselbst anders. Gataker, Polus.

c) Cap. 38. ed. Toll.

B. 23. Singet mit Freuden u. Die Propheten sind sonst nicht gewohnt, dem fühllosen Theile der Schöpfung zuzurufen, daß er sich zum Lobe Gottes vereinigen solle, außer nur bey sehr wichtigen Gelegenheiten, wenn die vereinigten Stimmen aller Menschen für einen so außerordentlichen Segen zu wenig seyn würden. Forerius spricht daher, man müsse hier die Erlösung des menschlichen Geschlechts durch Jesum Christum verstehen. White. In der That wendet sich hier die Rede zu der ganzen Schöpfung, daß sie sich zum Lobe Gottes wegen seiner wunderbaren Barmherzigkeit vereinigen solle. Dieselbe wird so groß vorgestellt, daß die ganze Welt, auf die eine oder die andere Weise, Antheil daran nehmen würde. Und so sind nur die Wohlthaten des Evangelii beschaffen. Darüber muß die Erde jauchzen, weil der Nutzen dieser Erlösung sich auf das ganze menschliche Geschlecht erstreckt; und hierinne sollen die Engel des Himmels sich mit den Menschen auf der Erde vereinigen, weil sie sich über die Befehrung und Seligkeit der Menschen, und über die Wiedervereinigung derselben mit der seligen Gemeinde, wovon Christus das Haupt ist, erfreuen. Man lese Coloss. 1, 20. und vergleiche mit dieser Stelle Cap. 42, 10. 11. 12. Ps. 96, 11. 12. 98, 4. welche Stellen alle christliche Ausleger von den Zeiten des Evangelii er-

klären. Lowth. Dagegen wird eingewendet, daß hier von Jacob und Israel geredet wird, dessen Nachkommen vermuthlich den geringsten Theil an der Erlösung durch den Messias haben sollten; und daß Jesaja nachgehends v. 28. ausdrücklich den Namen des Cyrus nennet, der zu aller dieser Freude Gelegenheit geben sollte. White. Andere glauben aber, der Apostel Paulus habe diesen Einwurf schon längst beantwortet, indem er Röm. 9, 8. spricht, daß die Kinder der Verheißung für den wahren Saamen Israels gehalten werden. Wir können zusehen, daß die Erlösung der Juden aus der Gefangenschaft hier zuerst gemeynet ist; nämlich als ein Vorbild der allgemeinem Erlösung durch den Messias ⁷⁰¹. Wenn man aber die Worte nur auf die erstere einschränket, und die letztere völlig ausschließt: so stimmt solches nicht mit ihrer völligen Bedeutung, und auch nicht mit der gemeinen Meynung der Christen überein. Lowth. Ueberhaupt deuten solche Ermahnungen an fühllose Geschöpfe, daß sie Gott mit seinem Volke, und für dasselbe, loben sollen, theils, die überschwingliche Größe der Barmherzigkeit und Erlösung an, deren zu Ende des Verses gedacht wird, und welche so groß war, daß sie, wenn es möglich wäre, auch Steine bewegen würde, in ein Lob Gottes auszubrechen; theils auch, daß die unvernünftigen Geschöpfe, wie sie, durch den Fall des Menschen, schlimmer worden sind, durch die Erlösung desselben hingegen Vortheil erlangen sollten. Polus. Wie die ganze Welt, der Himmel, die Erde, und alle Geschöpfe darinnen, eingeladen werden, sich über den Fall und die Verwüstung Babels zu erfreuen, Cap. 14, 7. 8. Offenb. 18, 20. so werden sie alle hier ermuntert, wegen der darauf erfolgten Erlösung des Volkes Gottes zu singen und zu jauchzen, Cap. 14, 1. c. 35, 1. c. 42, 10. 11. c. 45, 8. c. 49, 13. c. 52, 9. Man findet ähnliche zierliche Ausdrücke Ps. 96, 11. 98, 7. 8. Alle dieselben zeigen einen so reichlichen Stoff zur Freude an, daß die ganze Schöpfung, wenn sie einen Begriff davon haben könnte, dadurch gerühret werden würde. Man findet etwas ähnliches von einer andern Art Röm. 8, 21. 22. Die untersten Theile der Erde bedeuten so viel, als die Erde, die un-

ten

(700) Sie scheint es nicht nur zu seyn, sondern sie ist es auch wirklich: gleichwie hingegen die letzte nicht wenig gezwungen und abgeschmactt ist. Sonst ist man der Meynung, daß der Regen den Roth auf der Erde nicht hinwegspüle, sondern daß er ihn mache.

(701) Auch nicht einmal dieses gesehen wir zu, da in dem ganzen bisherigen Vortrage noch kein gnugsames Merkmal hievon vorgekommen ist. Mit dem folgenden Theile der Rede hat es eine andere Verwandniß; man wird aber deutlich gewahr, daß mit v. 24. ein neuer Abschnitt der Rede angeht.

hat Jacob erlöst, und sich in Israel herrlich gemacht. 24. So spricht der HERR, dein Erlöser, und der dich von dem Bauche an gebildet hat: ich bin der HERR, der alles thut; der den Himmel ausbreitet, ich allein; und der die Erde durch mich selbst ausspannet; 25. Der die Zeichen der Lügendichter vernichtet, und die Wahrsager tolle macht; der die Weisen zurückkehren läßt, und ihre Wissenschaft thöricht macht; 26. Der das Wort seines Knechtes befestiget, und den Rath seiner Boten erfüllet; der zu Jerusalem spricht: du sollst bewohnt werden, und zu den Städten Juda: ihr solltet wie-

der

u. 24. Jes. 43, 1. Hiob 9, 8. Ps. 104, 2. Jes. 40, 22. c. 42, 5. c. 45, 12. c. 51, 13.

ten ist, in sofern sie dem Himmel, der oben ist, entgegengesetzt wird; oder die Thäler, in sofern sie den Bergen entgegengesetzt werden. Man lese Cap. 24, 15. Der Herr hatte sich herrlich gemacht, sowol durch die Vertilgung seiner Feinde, als auch durch die Erlösung seines Volkes, Cap. 49, 3. c. 60, 21. c. 61, 3. Von dem Worte, welches durch herrlich gemacht übersetzt ist, lese man Cap. 3, 18. **Gatazaker.**

B. 24. So spricht der Herr u. Man lese die Erklärung über v. 2. Cap. 43, 14. Der Herr thut alles, und kann daher, ohne Hilfe der Menschen, oder anderer Götter, erlösen. **Polus.** Von den letzten Worten lese man Cap. 42, 5. Jer. 10, 12. **Gatazaker.**

B. 25. Der die Zeichen u. Gott hat ein Wohlgefallen daran, daß er die Weisheit der Weisen dieser Welt beschämte, und die künstlichen Entwürfe der fleischlichen Staatsklugheit vernichtet; sonderlich die verbotenen Künste der Wahrsagerey, die von den Chaldäern so hochgeachtet wurden. Man lese Cap. 47, 13. Jer. 50, 36. **Lowth.** Das Wort כַּזְבִּים bedeutet **erßlich Lügen**, Cap. 16, 6. wovon man die Erklärung lese; wie auch Jer. 48, 30. hernach **Lügner**, oder **lügenhafte Menschen**; wie das Wort **Wein**, Spr. 20, 1. einen vom Weine Trunkenen anzeigt. Hier, und Jer. 50, 36. werden die **Zauberer der Heiden** כַּזְבִּים genennet. Das Wort scheint von einem andern herzukommen, welches 1 Kön. 12, 33. **ausfinden**, oder **erdenken**, und Neh. 6, 8. **erdichten** bedeutet. **Gatazaker.** Man verstehe hier die **Magier, Sternseher und Zauberer**, die zu Babel häufig gefunden wurden, und in großem Ansehen stunden, Cap. 47, 12, 13. Dan. 2, 2. 48. die auch die lange Dauer, und das Glück, der chaldäischen Monarchie verkündiget hatten. Ich will aber, spricht Gott hier, ihre Zeichen, oder Vorhersagungen, vernichten, und darthun, daß sie Lügner sind. Sie sollten vor Verdruß über die Vernichtung ihrer Hoffnung und Vorhersagung, und über den darauf folgenden Schimpf und Ver-

lust, tolle werden. Die Weisen sollten auf ihrem Wege aufgehalten werden, und ihre Absichten verhindert und vernichtet sehen. Sie sollten nicht weiter fortgehen können: sondern sich genöthiget befinden, zurück zu kehren, und auf neue Anschläge zu sinnen. Sie sollten Wege und Mittel ergreifen, die ganz thöricht, und für sie schädlich wären. **Polus.**

B. 26. Der das Wort u. Aus diesem Verse schließen einige, man müsse den Propheten, v. 23. nicht von einer geistlichen Erlösung verstehen: sondern von einer solchen, wodurch die Erlöseten wieder in ihr Land gebracht werden, und ihre verwüsteten Wohnungen wieder aufbauen sollten; von einer Erlösung, worauf die Wiederherstellung der zerstörten Städte in Juda zu ihrem vorigen Glanze folgen sollte; welches nach der Zurückkehrung der Juden aus der Gefangenschaft geschehen ist ⁷⁰². **White.** Wie der Herr, v. 25. die Thorheit und Unsinnigkeit der Wahrsager, und anderer falscher Propheten, entdeckt hat: so erfüllet hingegen er genau die Vorhersagungen seiner eigenen Propheten. Der Name eines Knechtes Gottes kömmt in solchen Weissagungen sonderlich dem **Messias** zu, dem Propheten, der in die Welt kommen sollte. Man lese die Erklärung über Cap. 42, 1. **Lowth.** In einem niedrigeren Sinne aber wird er auch andern Propheten beygelegt. Hier, wo hernach in der mehreren Zahl von Boten geredet wird, mag man den Jesaia selbst, Cap. 43, 10. c. 50, 10. und alle die Propheten verstehen, die vor ihm gelebet hatten, und nach ihm folgen sollten. Alle dieselben haben die Wiederherstellung der Juden vorherverkündiget. **Lowth, Polus, Gatazaker.** Man könnte auch übersetzen: **der ich das Wort meines Knechtes befestige, und den Rath meiner Boten erfülle.** Denn die Personen werden sehr oft mit einander verwechselt. Man lese Cap. 1, 29. Gott sagte zu seinem Volke; das ist, er gab ihm, durch seine Propheten, die Versicherung, daß diese Dinge ohne Zweifel geschehen würden. Denn was Gott vorhergesaget, wird gewiß geschehen; und

(702) Man merket deutlich, daß dieser Ausleger solche Art zu schließen billige. Dem ungeachtet ist sie unrichtig. Denn die Rede wendet sich hier zu einem andern Gegenstande, zu dessen Vortrage, v. 24. ein neuer Eingang, oder eine neue Vorbereitung, gemacht worden. Indessen bleibt doch ein wirklicher Zusammenhang des Vortrages, da das Folgende ein sehr begreifliches Verhältniß gegen das Vorhergehende hat, wie in der 689. Anmerkung schon gesagt worden.

der gebauet werden, und ich will ihre verwüsteten Plätze aufrichten; 27. Der zu der Tiefe spricht: vertrockne; und ich will deine Flüsse austrocknen; 28. Der von Cores spricht: er ist mein Hirte, und er wird alles mein Wohlgefallen erfüllen; auch zu Jerusalem sagen: werde gebauet, und zu dem Tempel: werde gegründet.

v. 27. Jes. 50, 2.

v. 28. 2 Chron. 35, 22. 23. Est. 1, 1. Jes. 45, 13.

und vornehmlich dasjenige, wovon er, dessen Wort sein Wille, und dessen Wille sein Werk ist, selbst sagt, daß er es thun wolle. Alles, wovon er will, daß es geschehe, kann durch keine menschliche Kraft oder List verhindert, vermieden, oder abgewendet werden. Er kann die Absichten eines jeglichen vernichten, niemand aber die seinigen, Ps. 33, 11. 12. 115, 3. 135, 6. Gataker.

V. 27. Der zu der Tiefe. Das Wort, vertrockne, zeigt hier die Macht und Gewalt Gottes an, wie auch die Hervorbringung einer damit übereinstimmenden Wirkung auf eine unwiderstehliche und sehr schnelle Weise. Man findet etwas ähnliches von dem Heilande, da er, Marc. 4, 39. zu dem Winde und der See spricht: Schweige, sey stille. Gataker. Dieses scheint nun folgendergestalt zur Befestigung der Macht Gottes zu dienen. Derjenige, der mit einem Worte seines Mundes die Tiefe, oder die See, nebst den Flüssen, austrocknen kann, Ps. 106, 9. vermag ebenso leichtlich, sein Volk in Freyheit zu setzen, und alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die dem Volke auf dem Wege nach Hause, oder bey seiner Befestigung in dem jüdischen Lande, entgegenstehen könnten. Man lese Cap. 40, 3. 4. Sach. 4, 6. 7. Polus, White, Gataker. Durch die Tiefe wird in der Schrift auch sonst die See gemeynet, wie Ps. 107, 24. Jes. 63, 13. Jon. 2, 3. 10. Der Chaldäer aber, und Hieronymus, verstehen hier durch die Tiefe Babylon, welches Cap. 21, 1. die Wüste der See genennet wird. Einige glauben, der Prophet ziehe hier auf die Kriegeslist des Cyrus, da er den Euphrat ableitete, damit er, mit seinem Heere, dadurch gehen, und Babylon erobern könnte. Polus, White. Der Prophet scheint aber vielmehr auf das große Werk Gottes zu zielen, da er das rothe Meer und den Jordan austrocknete, damit die Israeliter frey hindurch ziehen könnten. Polus.

V. 28. Der von Cores. Gott wird hier gleichsam also redend eingeführt: Du, o Cyrus, sollst mein Volk aus Babel zurück bringen, wie ein Hirte seine Herde auf das Feld führet. Du sollst zu Jerusalem sprechen: du wirst gewiß wieder gebauet werden; und zu dem Tempel: man wird den Grund zu dir legen. Man findet hier einen König zweyhundert und zehn Jahre vor seiner Geburt deutlich mit Namen genennet, wie Josephus f) ausrechnet, welcher auch bezeuget, durch das Lesen dieser Weissagung sey Cyrus ermuntert worden, den Feldzug wider Babel zu unternehmen. White, Polus, Gatak.

Dieses dienet also hier, bey dem Schlusse des Rechts-handels zwischen Gott und den Götzen, zu einem unlängbaren Zeichen, und folglich auch zu einem überzeugenden Beweise, von der Gewissheit und Wichtigkeit des göttlichen Vorherwissens. Polus. Man lese Cap. 13, 22. Man findet etwas ähnliches von dem Josia, 1 Kön. 13, 2. Den Namen, כורש, hat dieser große Fürst von einem persischen Worte bekommen, das die Sonne bedeutet g), welche man in Persien als einen Gott anbethete. Einige nehmen an, dieses Wort, Coresch, oder Cyrus, komme von dem hebräischen Worte, חרר, her, welches zuweilen von der Sonne gebraucht wird. Man lese Cap. 16, 11. Jer. 19, 2. Denn es ist, wie einige Gelehrte anmerken, bey den Persern nicht ungewöhnlich, das hebräische ח in ein ש zu verwandeln. Daß die Sonne von den Persern Coresch genennet worden sey, führet Plutarch, in dem Leben des Artaxerxes, aus dem Ctesias an. Joseph Scaliger h) glaubet aber, Ctesias, der ein Grieche war, habe geirret, und sey durch die Ähnlichkeit des Klanges zwischen den Worten Coresch, die Sonne, und Coresch, Speise, verleitet worden. Doch nehmen andere, wegen der Ähnlichkeit der Worte Coresch, und Heres, die erstgeneldete Meynung an. Vielleicht mag man aber billig zweifeln; ob eines von den beyden Worten, Coresch und Coresch, ob sie schon schon in der gemeinen Landessprache Persiens gebraucht werden, in den alten Zeiten eben diese Bedeutung gehabt habe, wie das Wort Aptrah, welches bey den neuern Persern auch die Sonne bedeuten soll. Ein wichtiger Grund für unsern Zweifel ist, daß die Sonne bey den alten Persern gemeinlich unter dem Namen Mithra, oder, wie die Griechen das Wort aussprechen, Mithras, oder Mithres, bekannt war und angebethet wurde; wie aus den unlängbaren Zeugnissen des Strabo i) und Plutarchs k) erhellet. Daher kamen die Mithriaca, das ist, die Feste zur Ehre der Sonne; und der Name Mithridata, oder Mithridates, der in Persien gemein gewesen ist, Est. 1, 8. c. 4. 7. Für den Gebrauch der zwey oder drey obgeneldeten Worte hingegen werden so alte und gute Beweise nicht angeführt. Wendet man dagegen ein, daß die Sonne bey den Persern damals mehr als einen oder zwey Namen gehabt haben könne, wie sie im Hebräischen in der Schrift hat: so geben wir solches zu. Es ist aber doch nicht genug, die Möglichkeit dessen vorauszusetzen; sondern man muß auch besondere Beweise anführen, um zu zeigen,

daß